Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Bruchsaler Post. 1950-1953
# 1951

130 (8.6.1951)

Visual Library

# BRUCHSALER POST

SÜDD. HEIMATZEITUNG FÜR KRAICHGAU UND BRUHRAIN

Nummer 130 | Freitag, den 8. Juni 1951 | Einzelpreis 20 Pfennig


## Kündigung aller US-Abkommen mit Ostblock?

### USA zum Schutz Europas noch nicht gerüstet — Truman: Acheson wird nicht entlassen

**Washington (UP). Die USA werden voraussichtlich noch innerhalb der nächsten zwei Wochen ihre sämtlichen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsabkommen mit der Sowjetunion und den Staaten ihrer Einflußsphäre kündigen.**

Präsident Truman wird in den nächsten Tagen das Gesetz über die Verlängerung der gegenseitigen Handelserleichterungen zur Unterzeichnung erhalten. In dieses Gesetz hat der Kongreß eine Bestimmung hineingeschrieben, wonach der Präsident alle Abkommen mit den Staaten des Ostblocks kündigen muß. Truman hat nur die Wahl, die Unterzeichnung zu verweigern und damit das ganze Gesetz zu gefährden, oder zu unterschreiben und allen Bestimmungen nachzukommen. Da ihm das Gesetz sehr am Herzen liegt, wird der Präsident kaum die Unterschrift verweigern, wenn er auch die Kündigung der Abkommen für falsch hält.

Außenminister Acheson erklärte vor den Senatsauschüssen für Außenpolitik und Militärwesen, die gegenwärtig verfügbaren US-Streitkräfte seien noch nicht stark genug, um die westeuropäischen Länder vor einer „Besetzung und Zerstörung" zu schützen.

Zu anderen politischen Problemen sagte Acheson: Die UN hätten ihr Ziel in Korea erreicht, wenn die Kampfhandlungen am 38. Breitengrad eingestellt werden könnten. — Durch Aufkündigung der Konzessionen, die die Westmächte der Sowjetunion in Jalta gewährten, könne nicht viel gewonnen werden. Die amerikanische Regierung sehe es gern, wenn die Sowjetunion in der Organisation der UN bleibe, da ihr Verhalten in der Weltversammlung der beste Beweis dafür sei, daß der Kommunismus den Frieden bedrohe.

Durch die Intervention in Korea habe die kommunistische Regierung Chinas seiner Ansicht nach für immer die Chance verloren, Formosa zu erhalten. Auch seine Hoffnungen auf einen Sitz in der Organisation der UN müsse Rotchina aufgeben, da es sich als „internationaler Verbrecher" erwiesen habe.

Die Diskussion nahm zeitweise sehr lebhafte Formen an, als der demokratische Senator McMahon „die korrupte Schurkenbande" in der Umgebung Tschiangkaischeks eines ungeheuerlichen Mißbrauchs der amerikanischen finanziellen Unterstützung beschuldigte. Acheson sagte, er stimme mit McMahon darin überein, daß für die Niederlage der nationalchinesischen Regierung nur deren eigene Unfähigkeit und Korruptheit verantwortlich seien.

Während einer Pressekonferenz erklärte Präsident Truman, er werde Außenminister Acheson nicht aus dem Kabinett entlassen. Acheson habe während der Befragung vor den Senatsausschüssen Ausgezeichnetes geleistet.

Den größten Teil der Konferenz widmete Truman den in den USA zu erwartenden Verteidigungslasten. Außerdem erklärte er, daß die Gesetzgebung über die Kontrolle für Löhne und Preise, die am 30. Juni abläuft, erneuert werden müsse. Der Präsident forderte jeden Bürger der USA auf, das Seine zu tun, um sich den inflationistischen Tendenzen entgegenzustellen.

Das Ersuchen der amerikanischen Regierung, im kommenden Etat-Jahr 60 Milliarden Dollar für Verteidigungsausgaben bereitzustellen, sei nur eine „Minimumforderung", sagte der stellvertretende Verteidigungsminister Lovett vor dem Kongreß. Unter Umständen sei noch mit einer Erhöhung dieser Summe zu rechnen, falls der Krieg in Korea weitergehe.

Das US-Repräsentantenhaus verabschiedete das Gesetz zur Herabsetzung des Einberufungsalters für den Wehrdienst, das damit auf 18½ Jahre festgesetzt wurde.

#### Neue Atomenergie-Anlage

Gordon Dean, der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergie-Kommission, kündigte an, daß die USA noch in diesem Jahre eine Atomenergie-Anlage zur Erzeugung elektrischen Stromes haben würden. Sie werde jedoch noch nicht wirtschaftlich arbeiten.

Dean gab außerdem bekannt, daß die Ergebnisse der Versuche auf dem Eniwetokatoll soweit sie keinen strenggeheimen Charakter hätten, in der kommenden Woche veröffentlicht würden. In den USA arbeiteten etwa 90 000 Personen auf dem Gebiet der Atom-Energieforschung. Der Kongreß habe für dieses Haushaltsjahr mehr als zwei Milliarden Dollar für diese Forschung gebilligt.

## Das Ende der Landsberger

### Jeder einzeln zum Galgen geführt — Ein Augenzeugenbericht

**Landsberg (ZSH). Über die Hinrichtung der letzten Landsberger Rotjacken, die am Donnerstag kurz nach Mitternacht begann und um 2.15 Uhr beendet war, erfährt man jetzt nähere Einzelheiten.**

Gehängt wurden Oswald Pohl, Paul Blobel, Werner Braune, Otto Ohlendorf, Erich Naumann, Georg Schallermair und Hans Schmidt. Vor Antritt ihres letzten Ganges hatten einige der Verurteilten die Sterbesakramente verlangt. Ein amerikanischer Major rief die beiden Pfarrer des Landsberger Gefängnisses, die den zum Tode Verurteilten in ihrer letzten Stunde beistanden.

Pohl, der während seiner Haftzeit der katholischen Kirche beigetreten ist, sprach unter dem Galgen folgende letzten Worte: „Ich war über 30 Jahre lang Soldat, davon 22 Jahre bei der Marine. Ich habe stets die mir erteilten Befehle ausgeführt und bin meinem geleisteten Eid treugeblieben. Ich grüße meine Frau und meine Kinder. Gott schütze sie. Ich bin bereit."

Ein anderer der Verurteilten, dessen Name nicht genannt wird, soll in letzter Minute zu dem bei den Hinrichtungen anwesenden amerikanischen Festungskommandanten Colonel Graham gesagt haben: „Herr Oberst, bitte teilen Sie Ihrem kommandierenden General mit, daß ich unschuldig bin". Der letzte der sieben soll den acht Zeugen der Exekution gesagt haben: „Ich stehe vor Ihnen als der letzte Landsberger, weil ich wegen meiner Krankheit nicht in der Lage war, mich so zu verteidigen, wie ich es hätte tun sollen."

Wie der Augenzeuge noch mitteilte, wurden die Verurteilten einzeln zum Galgen geführt. Sie waren alle mit einer schwarzen Hose und einem schwarzen Hemd bekleidet und wurden von vier amerikanischen Militärpolizisten und den Gefängnisgeistlichen zur Hinrichtungsstätte geführt. Zwei Männer führten die Hinrichtung aus. Zwei Photographen waren anwesend, die jeden der Hingerichteten aufnahmen. Die acht offiziellen Hinrichtungszeugen erhoben sich jeweils von ihren Sitzen und verharrten schweigend, bis der Tod eingetreten war.

Gegen 2.50 Uhr teilte der protestantische Pastor Karl Ermann den Frauen der Hingerichteten im Bahnhofshotel die Vollstreckung der Urteile mit. Sie nahmen die Mitteilung still und gefaßt entgegen.

Der 58jährige Oswald Pohl war schuldig befunden worden, persönlich für die Zerstörung des Warschauer Ghettos und für die „Vernichtung" von 56 000 Juden verantwortlich gewesen zu sein. Der 46jährige Paul Blobel soll die Ermordung von etwa 60 000 Gefangenen des Naziregimes befohlen haben. Dem 41jährigen Werner Braune wurde vorgeworfen, als SS-Standartenführer zahlreiche Massenhinrichtungen geleitet zu haben. Der 44jährige Otto Ohlendorf befehligte als SS-Brigadeführer die „Einsatzgruppe D", die in den Jahren 1941 und 1942 rund 90 000 Menschen — darunter Frauen und Kinder — erschossen und vergast haben soll. Georg Schallermair wurde schuldig gesprochen, als Kapo des Konzentrationslagers Mühldorf zahlreiche Häftlinge zu Tode geschunden zu haben. Hans Schmidt soll als Adjutant des Lagerführers im KZ Buchenwald die Hinrichtung von mehreren hundert Kriegsgefangenen geleitet haben. Erich Naumann war als SS-Oberführer Chef der „Einsatzgruppe B" und später Chef des SD und der Sicherheitspolizei in Holland. Unter seinem Kommando wurden nach Ansicht des Tribunals innerhalb von drei Wochen 3339 Menschen umgebracht.

Georg Schallermair wurde nach Dachau, Werner Braune nach Öslau bei Coburg und Otto Ohlendorf nach Hohen-Eggelsen bei Hildesheim überführt. Auch Hans Schmidt und Paul Blobel sollen auf Wunsch ihrer Angehörigen **nicht** in Landsberg beigesetzt werden. Erich Naumann und Oswald Pohl sind dagegen auf dem Friedhof des Landsberger Gefängnisses bestattet worden.

#### Zurückhaltung in Bonn

Bundesregierung und Bundestag haben die Vollstreckung der Landsberger Todesurteile mit großer Zurückhaltung aufgenommen. Bundeskanzler Dr. Adenauer lehnte jede Stellungnahme unter Hinweis auf die Zuständigkeit des Bundesjustizministers ab. Dr. Dehler bezog sich seinerseits nur auf eine Erklärung seines Ministeriums, in der noch vor der Hinrichtung der sieben Rotjacken betont worden war, daß alle Rechtsmittel der Bundesregierung nunmehr erschöpft seien. Die beiden großen Parteien im Bundestag — CDU und SPD — lehnten ebenfalls eine offizielle Äußerung zu der Vollstreckung der Urteile ab.

Der offizielle Pressedienst der CDU/CSU nennt die Landsberger Hinrichtungen eine schwere psychologische Belastung, die nur mit viel Mühe beseitigt werden könne. Er schreibt: „Nun hat der Henker den Schluß gesetzt unter vielfache Schuld, unter vielfache Sühne, unter grauenhaftes menschliches Leid, aber der Schluß befriedigt nicht. Er hat eine unheilvolle Auswirkung auf das Rechtsgefühl des einfachen Menschen, der die Dinge nicht mehr begreift."

Vizekanzler Franz Blücher erklärte in seiner Eigenschaft als erster Vorsitzender der FDP: „Wenn der Hauptausschuß unserer Partei und vorher ich persönlich bei dem amerikanischen Oberkommandierenden intervenierten, so sprach bei uns vor allem die eine Sorge mit, daß der Glaube an das Recht Schaden leiden könnte. Wir wollen uns nicht vor wahrhaft Schuldige stellen, aber diese Schuld muß aus dem Verfahren eindeutig bewiesen sein. Im übrigen aber gibt es bei uns die Sorge, daß die Vollstreckung eines Urteils zwei Jahre nach dem Inkrafttreten des Grundgesetzes, das die Todesstrafe nicht mehr kennt, ernste Verwirrungen auslösen muß."

## Landsberg

Die letzten sieben Rotjacken von Landsberg wurden zum Galgen geführt. Damit fand eine Tragödie ihren Abschluß, die mit dem Leid und Tod Zehntausender unschuldiger Menschen in den Konzentrationslagern begann und mit der Hinrichtung von Männern endete, von denen die verantwortlichen Richter und Politiker der amerikanischen Besatzungsmacht glaubten, daß sie die Schuld an jenen Verbrechen trügen, mit denen einige der Machthaber des Dritten Reiches die Ehre ihres Volkes besudelten. Jegliche menschliche Ordnung — und zumal die Moral zivilisierter Nationen — basiert auf dem natürlichen Postulat, daß Verbrechen gesühnt werden müssen. In den jahrelangen Diskussionen um die Prozesse von Nürnberg und Dachau ist auch niemals von irgendeiner Seite die Forderung erhoben worden, man möge Verbrechen ungestraft und die Täter in Freiheit lassen. Auch heute, nachdem die letzten Todesurteile vollzogen sind, erscheint es notwendig, festzustellen: Wer unschuldige Menschen gemordet, unsägliches Leid über Millionen gebracht und gegen die internationalen Kriegsgesetze verstoßen hat, gehört mit der ganzen Schärfe der Gerechtigkeit zur Verantwortung gezogen und der Sühne überliefert.

Gerade aber deshalb, weil im Namen solcher Prinzipien die letzten Rotjacken zum Galgen geführt wurden, an dem schon so viele starben, von denen man heute weiß, daß sie nicht den Tod verdient hatten — und einige wurden unschuldig hingerichtet! — bleibt die unausweichliche Frage, ob hier auch wirklich Recht geschah. Vielleicht ist es in unseren Tagen noch nicht an der Zeit, sie mit klarem Ja oder Nein zu beantworten. Jedoch schon der Zweifel genügt, um Gedanken zu wecken, mit denen nicht nur Millionen Deutsche ringen, sondern die auch im Ausland verantwortungsbewußte Menschen beschäftigen. Die Erforschung des Rechts bleibt stets die erste Pflicht, wenn man Recht sprechen will. Und es ist noch lange keine Entschuldigung oder gar leichtfertige Inschutznahme von Verbrechern, wenn man zu ergründen sucht, welches Gericht für sie zuständig ist und ob das Gesetz Gültigkeit hat, nach dem geurteilt wird.

In der Charta der Vereinten Nationen steht der Artikel 10 mit folgendem Wortlaut: „Zur Feststellung seiner Rechte und Pflichten gegenüber jeder kriminellen Anschuldigung hat jeder Mensch in voller Gleichheit Anspruch auf billiges und öffentliches Gehör vor einem unabhängigen und unparteiischen Gericht." Und in Artikel 85 der Genfer Kriegskonvention heißt es: „Die Kriegsgefangenen, die auf Grund der Gesetzgebung der Gewahrsamsmacht für Handlungen strafrechtlich verfolgt werden, die sie vor ihrer Gefangennahme begangen haben, bleiben, selbst wenn sie verurteilt worden sind, unter dem Schutz der vorliegenden Konvention." Der US-Delegierte bei der Kodifizierung und Erneuerung dieser Konvention am 12. August 1949, Colonel Dillon, bezeichnete es dabei ausdrücklich als ein „Grundrecht im Sinne der Menschlichkeit", daß auch Kriegsverbrecher das Recht der Berufung gegen ein Urteil haben.

Vergeblich forderte die Fuldaer Konferenz der katholischen Bischöfe im Jahre 1948 die Errichtung einer unparteiischen, richterlichen Berufungsinstanz. Der britische Lordbischof von Chichester erklärte: „Es ist unbestritten, daß das Gesetz, unter dem die Angeklagten zur Rechenschaft gezogen werden, lange nach der Zeit geschaffen worden ist, in der die in der Anklage bezeichneten Verbrechen begangen wurden. Es gibt ein anderes Prinzip des internationalen Rechts, über das wir, wie ich glaube, übereinstimmen werden: es ist das Prinzip der Unparteilichkeit; unter den Richtern aber befanden sich keine Vertreter der neutralen Länder." Der amerikanische Senator Taft schrieb: „Indem wir Politik in die Form einer legalen Prozedur gekleidet haben, ist die Idee der Gerechtigkeit in Europa durch unser Verschulden für viele Jahre in Mißkredit geraten. Über der ganzen Nürnberger Urteilsfällung steht der Geist der Rache." Und der Rechtsausschuß der UN-Generalversammlung stellte im November 1950 fest: „Im Laufe der Debatte wurde besonders beachtet, daß Deutsche auf der Grundlage von Prinzipien verurteilt und hingerichtet worden sind, deren Rechtsgültigkeit heute umstritten ist."

Oder soll man das Zeugnis des amerikanischen Richters Wennerstrum zitieren, der den

## Japan ab Oktober ohne Besatzung?

### Unterzeichnung des Friedensvertrages wahrscheinlich Ende Juli

**Tokio (UP). General Ridgway, der Oberkommandierende der Alliierten in Japan, hofft, daß das Ende der Besatzung in Japan im Oktober gekommen ist. Das Fernost-Hauptquartier soll für diesen Fall von Tokio vermutlich nach Yokohama verlegt werden.**

Die Unterzeichnung des japanischen Friedensvertrages durch die USA und Großbritannien ist wahrscheinlich Ende Juli zu erwarten. Es ist damit zu rechnen, daß der US-Senat den Vertrag bei seinem Wiederzusammentritt nach den Parlamentsferien ratifiziert. Das wird das Ende der Besatzungszeit bedeuten, soweit es die USA angeht. Doch die Behörde des Oberkommandierenden der Alliierten wird vermutlich so lange nicht vollkommen aufgelöst werden, bis eine Mehrheit der in der Fernost-Kommission vertretenen Nationen den Vertrag ratifiziert hat.

Man hofft, daß die Sowjetunion den Vertrag unterzeichnen wird. Falls sie es jedoch nicht tut, werden die Westmächte den Vertrag trotzdem als in Kraft getreten ansehen. Die Ratifizierung durch sieben Mitglieder der Fernost-Kommission, die eine Majorität darstellen würden, wird im kommenden Oktober oder November erwartet. Von nun an bis zum Tag der Ratifizierung des Friedensvertrages werde die Hauptaufgabe des Amtes des Oberkommandierenden der Alliierten in Japan darin bestehen, die Besatzung zu beenden, erklärte einer der mit diesen Fragen vertrauten Beamten.

### Chinesische Verstärkungen rücken an

Tokio (UP). Am westlichen Abschnitt der Korea-Front haben sich die UN-Truppen den Städten Chorwon und Kumhwa genähert. Die Kommunisten führen nach Aufklärerberichten aus der Mandschurei erhebliche Verstärkungen nach vorn, die wahrscheinlich in kurzer Zeit im „Eisernen Dreieck" Chorwon—Kumhwa—Pyongyang in Erscheinung treten werden. In der Mitte der Front unternahmen nordkoreanische Truppen an der Straße von Hwachon nach Kumhwa Gegenangriffe, die die UN-Einheiten zum Stehen brachten. Vom Ostabschnitt werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

### Hohe britische Beamte verschwunden

#### Flucht in die Sowjetunion vermutet

London (ZSH). Zwei Beamte des britischen Außenministeriums sind in Europa spurlos verschwunden. Es handelt sich um Donald McLean, den Leiter der Amerika-Abteilung, und Guy Burgess von der Fernost-Abteilung, der das Referat Japan bearbeitet. Berichte besagen, daß die Vermißten in die Sowjetunion geflohen sind. Nach Aussagen eines Regierungssprechers haben die beiden Beamten wahrscheinlich keine Dokumente mitgenommen. Die Regierung wisse auch noch nicht, ob sie in die UdSSR geflüchtet seien.

Am 25. Mai wurden die Vermißten zum letztenmal in ihrer Heimat gesehen. Es war bekannt, daß sie nach Paris gereist waren. Für diese Reise hatten sie jedoch keinen Urlaub erhalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vorsitz im Prozeß gegen die Südost-Generale führte und auf Grund seiner Erfahrungen sagte: „Die Anklagebehörde hat es versäumt, die Objektivität unbeeinflußt von Rachsucht und ehrgeizigem persönlichem Streben nach Verurteilungen zu bewahren. Die ganze Atmosphäre ist ungesund. Es wurden Juristen, Schriftführer, Vernehmer und Ermittler beschäftigt, die erst in den letzten Jahren Amerikaner wurden. Ihre persönliche Vergangenheit war in den Haßgefühlen und Vorurteilen Europas befangen." Hinzufügen könnte man das Bekenntnis des amerikanischen Anklägers in Dachau, Mr. Poullada: „Beweismaterial vom Hörensagen bildete die Grundlage für eine wesentliche Zahl von Verurteilungen. Nicht unterzeichnete Papiere, Durchschläge, nicht beschworene Aussagen von seiten angeblicher Opfer, all das wurde diesen verhältnismäßig ungeübten Richtern vorgesetzt."

Alle diese schwerwiegenden Argumente haben nur ungenügende Berücksichtigung gefunden, eine Feststellung, die um so ernster zu werten ist, weil heute alle Welt weiß, mit welchen Folterqualen, mit Drohungen und Scheinhinrichtungen von Angeklagten und Zeugen Aussagen erpreßt wurden. Pfarrer Augustin Floßdorf schrieb deshalb an McCloy: „Ich bin der Ansicht, daß hier nicht das Recht, sondern die Sieger Urteile gefällt haben", und er warnte außerdem: „Wer ohne Sünde ist, so hat der ‚Herr' gesagt, der werfe den ersten Stein. Das gilt auch für das Leben der Völker. Hüben und drüben ist gesündigt worden. Der Haß und die Leidenschaft sind schlechte Berater; Recht und Gerechtigkeit, auf echtem Christentum fußend, aber dienen der ganzen Menschheit. Recht und Gerechtigkeit, die nicht aus der Liebe heraus geübt werden, bauen nicht auf, sondern zerstören."

Victor Gollancz verkündete als Vorsitzender der „Jüdischen Gesellschaft für Menschendienst": „Ich bin von meiner Gesellschaft beauftragt worden, zu erklären, daß wir, obwohl wir nicht das Unaussprechliche vergessen können, das Millionen Juden in Hitlers Deutschland geschah, nachdrücklich den Appell unterstützen, Gnade walten zu lassen. Wir glauben nämlich nicht, daß es möglich sein wird, die Welt durch Vergeltung zu heilen." Und der Oberste Rat der Freimaurer des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus teilte namens der größten Freimaurer-Organisation der Welt dem Hochkommissar mit: „Es ist unannehmbar für uns, daß Gefangene hingerichtet werden sollen, die überführt worden sind auf der Grundlage von Maßnahmen, die nach unserer deutschen Auffassung von Rechtsprechung anfechtbar sind."

Bischof Muench, damals noch Apostolischer Visitator in Deutschland, appellierte an das Gerechtigkeitsgefühl der Besatzungsmacht; der Münchener Weihbischof Neuhäusler setzte sich für die Landsberger ein; Altlandesbischof Wurm machte sich zum unermüdlichen Kämpfer für das Recht der zum Tode Verurteilten. Landesbischof Meiser schrieb im Auftrag der evangelischen Bischöfe und Kirchenführer: „Es müßte zweifellos als ganz besondere Härte empfunden werden, wenn jetzt noch, nachdem die meisten zum Tode Verurteilten schon seit Jahren auf den Tod gewartet und unvorstellbare körperliche und seelische Leiden erduldet haben, ihre Hinrichtung vollzogen würde. Es besteht kein Zweifel, daß weiteste Kreise des deutschen Volkes neue Vollstreckungen nicht verstehen könnten und daß dies große Empörung selbst in denjenigen Kreisen auslösen würde, die kein unmittelbares Interesse daran haben, daß die Verurteilten einer gerechten Sühne entgehen. Das Verhältnis Deutschlands zu den Alliierten würde mit Sicherheit aufs schwerste belastet werden, wenn aufs neue Blut zwischen unsere Völker träte."

Niemand wird behaupten wollen, daß fünfzehn deutsche Bischöfe beider Konfessionen den Versuch hätten machen wollen, als Anhänger des nationalsozialistischen Regimes des Todes würdige Verbrecher vor der verdienten Strafe zu retten. Es ging ihnen ebenso wie Millionen Deutscher, die instinktiv und aus ihrem Rechtsbewußtsein heraus sich gegen die Vollstreckung von Urteilen wandten, die sie nicht als stichhaltig anerkennen können, nur um die Findung der Wahrheit und jenes Gesetzes, das nicht von Siegern diktiert, sondern von der gesamten Menschheit respektiert wird. Dies aber ist der Kernpunkt der ganzen Diskussion um die Urteile von Nürnberg und Dachau: Ein Recht hat nur Bestand und kann nur dann nicht als Willkür betrachtet werden, wenn es für alle gilt. Darum schrieb Dr. Nikolaus Ehlen: „Wenn McCloy behauptet, daß diese Leute bis zum Hals im Blute wateten, so gilt das gewiß auch von den Fliegern, die auf die fast nur von Frauen und Kindern bewohnten Städte Bomben geworfen haben." Und der schon einmal erwähnte Pfarrer Floßdorf wandte sich an den Hochkommissar mit den Worten: „Seien Sie versichert, daß, wenn auch nur einer von den Verurteilten dem Scharfrichter überantwortet wird, man nach einer so langen Zeit nirgendwo mehr dafür ein Verständnis aufbringen kann. Andere Völker haben im Laufe der Zeit auch Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen, davon bin ich Zeuge gewesen, und wurden bisher trotzdem von keinem Tribunal zur Rechenschaft gezogen. Wir müssen uns hüten, mit zweierlei Maß zu messen, indem man die Verbrechen der Nazis anprangert, und die Menschen, die diese Verbrechen ausgeführt haben, zum Tode verurteilt, und andere Menschen, nur weil sie zu den Siegerstaaten gehören, wegen ihrer Verbrechen nicht zur Rechenschaft zieht."

Von Winston Churchill stammt das prophetische Wort: „Über Schlachtfelder wächst schnell Gras, über Galgen nie." Fk.

# Öllers zum Botschafter in Rio ernannt

## Weitere Ernennungen stehen bevor — Diplomatische Beziehungen mit 22 Staaten

**Bonn (UP). Der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Fritz Öllers ist auf eigenen Wunsch zum Botschafter der Bundesrepublik in der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro ernannt worden.**

Die Bundesrepublik unterhält jetzt zu 22 Staaten wieder normale diplomatische Beziehungen, wie aus einer Aufstellung der Bundesregierung hervorgeht. Vor der Bildung des Auswärtigen Amts war Deutschland nur die Errichtung von konsularischen Vertretungen erlaubt worden. Davon bestehen jetzt 19. Die Errichtung von zwei weiteren ist für die nächste Zukunft geplant.

Bis jetzt haben folgende Staaten mit Bonn diplomatische Beziehungen aufgenommen: Der Vatikan, Australien, Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Indien, Iran, Italien, Kanada, Kolumbien, Luxemburg, Monaco, Niederlande, Norwegen, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz, Südafrika, Türkei und Uruguay.

Folgende Botschaften und Gesandtschaften sind in Aussicht genommen, nachdem Botschafter von Brentano sein Amt in Rom angetreten hat und die Ernennung von Botschafter Öllers für Rio de Janeiro vollzogen wurde: Dänemark: Botschafter Wilhelm Nöldke, Berufsdiplomat; Irland: Gesandter Dr. Hermann Katzenberger, Direktor des Bundesrates; Schweden: Gesandter Dr. Kurt Sieveking, Senatssyndikus von Hamburg; Niederlande: Botschafter Karl Dumont, Berufsdiplomat; ein Teil dieser Persönlichkeiten ist bereits als Generalkonsul tätig.

In drei Ländern werden die diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen ihre Tätigkeit aufnehmen, und zwar in Belgien Botschafter Anton Pfeiffer, CDU-Politiker, in Griechenland Botschafter Werner von Grundherr, Berufsdiplomat, und in Norwegen Gesandter Georg von Broich-Oppert, Chef der Berliner Senatskanzlei.

Darüber hinaus hat die Bundesrepublik mit Jugoslawien Handelsdelegationen ausgetauscht. Wirtschaftsvertretungen sind ebenfalls in Chile, Uruguay, Mexiko und Kolumbien eingerichtet worden.

# Kohle muß gerecht verteilt werden

## Widersprüche zum Schumanplan — Automobil-Fachleute in Baden-Baden

Baden-Baden (lwb). Eine Verbesserung und Stabilisierung des Verhältnisses zu Frankreich verspreche er sich als eine der unmittelbaren Wirkungen des Schumanplans, erklärte Staatssekretär Hallstein auf einer Tagung des Verbandes der Automobilindustrie e. V. in Baden-Baden. Durch dieses Werk von ungewöhnlicher Kühnheit des politischen Entschlusses werde ein Krieg zwischen den beteiligten Ländern unmöglich. Der Stahl, der als Symbol des Krieges gegolten habe, werde hier zu einem Symbol des Zusammenschlusses. Damit sei ein entscheidender Schritt zur Einigung Europas getan. Man habe mit voller Absicht die Zustimmung der Parlamente eingeschaltet; denn ohne diese Sicherung hätte sich jeder Teilnehmer von Anfang an auf den Eventualfall eingerichtet, daß die Sache eines Tages wieder auseinanderfalle.

Anschließend wies der Rohstoffberater der Bundesregierung, Friedrich, darauf hin, daß die letzte Entscheidung der Internationalen Ruhrbehörde über die Kohlenexportquote für das dritte Vierteljahr nicht dem Geist des Schumanplans entspreche. Deutschland habe im zweiten Quartal 6,14 Millionen Tonnen Kohle ausgeführt, während Großbritannien nur 1,24 Millionen Tonnen exportierte, obwohl dessen Förderung bei gleicher Bevölkerung annähernd so groß wie die deutsche sei. Die Entscheidung der Ruhrbehörde werde in den nächsten Monaten sehr stark zu spüren sein. Was Amerika außenpolitisch tue, sei auch für die deutsche Industrie von wesentlicher Bedeutung, sagte Professor Karl Friedrich von der Harvard-Universität (USA). Die eigentliche Auseinandersetzung um die US-Außenpolitik spiele sich zur Zeit zwischen denjenigen ab, die ihre Blicke auf Europa richten, und jenen, die dem Geschehen in Asien den Vorrang geben. Gegenwärtig sei die erstere federführend, doch könne sie in ihrer Politik nicht unabhängig von dem bleiben, was in Europa vor sich geht. Der „Ohnemich-Standpunkt", der mehrfach in Europa vertreten wurde, habe die Politik der Kräfte in Amerika, die die europäische Richtung vertreten, gefährdet, und den Kräften Argumente geliefert, die Europa als unzuverlässig betrachten. Eine zögernde und entschlußlose Haltung untergrabe die Stellung jener Männer in den USA, deren Politik auch für Deutschland von entscheidender Bedeutung sei.

### Katholische Hilfe für Flüchtlinge

**Internationales Komitee für Auswanderung**

Vatikanstadt (UP). Papst Pius XII. gründete das „Internationale katholische Komitee für Auswanderung", um den Emigranten und Flüchtlingen Hilfe zu gewähren. Der Heilige Vater empfing das aus Vertretern von zehn Nationen bestehende Komitee in Sonderaudienz und fragte jedes Mitglied einzeln danach, was zu Gunsten der Emigranten und Flüchtlinge in den betreffenden Staaten geschehen könnte. Das Komitee besteht aus Vertretern Deutschlands, der USA, Italiens, Frankreichs, Großbritanniens, der Niederlande, Argentiniens, Brasiliens, Kanadas und Australiens.

Der Papst empfing in Privataudienz den ehemaligen persönlichen Vertreter Präsident Trumans beim Vatikan, Myron Taylor. In vatikanischen Kreisen wurde dazu erklärt, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Empfang Taylors mit einer eventuellen Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen den USA und dem Heiligen Stuhl zusammenhänge. Taylor war vor etwa eineinhalb Jahren aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten und sein Vertreter hatte das ganze Büro aufgelöst.

### Antibritische Demonstration im Iran

**Sowjetmanöver nur Nervenkrieg?**

Teheran (UP). Die von der iranischen Regierung bestimmte Kommission ist zur Übernahme der Geschäftsleitung der anglo-iranischen Erdölgesellschaft abgereist. Die Teheraner Bevölkerung nahm dabei in großer Zahl die Gelegenheit wahr, gegen Großbritannien zu demonstrieren. Während dieser Vorgänge äußerte der US-Botschafter Grady zu den sowjetischen Truppenbewegungen an der iranisch-sowjetischen Grenze, es handele sich hierbei offenbar nur um einen Teil des Nervenkrieges, der im Zusammenhang mit dem Öldisput geführt werde.

### Herringer Grube immer noch in Brand

**Zeitweise 60 Grad Hitze im Schacht**

Herringen (UP). Die Bekämpfung des Grubenbrandes auf der Schachtanlage „Heinrich Robert" in Herringen bei Hamm ist auch eine Woche nach der Schlagwetterexplosion noch nicht abgeschlossen. Die Zechenleitung war bisher noch nicht in der Lage, einen Termin für die Wiederaufnahme der Kohlenförderung zu nennen.

Zur endgültigen Abriegelung des Brandherdes sollen zu den vorhandenen vier Dämmen zwei weitere errichtet werden. Die Arbeiten in der Grube werden durch die zeitweise bis 60 Grad angestiegene Hitze außerordentlich erschwert. Der Zustand der siebzehn schwerverletzten Bergleute soll zufriedenstellend sein.

### Grauenhaftes Zugunglück bei Rio

**51 Fahrgäste bei lebendigem Leib verbrannt**

Rio de Janeiro (UP). 51 Passagiere eines elektrischen Vorortzuges der brasilianischen Hauptstadt sind bei einem Zusammenstoß mit einem Benzintankwagen bei lebendigem Leibe verbrannt. 37 Personen mußten mit schweren Verbrennungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der Zusammenstoß ereignete sich auf einer Straßenkreuzung. Durch das ausströmende Benzin geriet der erste Wagen des Vorortzuges in Brand. Das eiserne Fahrgestell des Wagens war in kurzer Zeit rotglühend. Da die Türen sich nicht öffnen ließen, konnten die Rettungsmannschaften nicht sofort eingreifen. Nur wenige Passagiere konnten sich durch die Fenster retten.

### Wettervorhersage

Am Freitag heiter bis wolkig, Erwärmung bis auf 20 Grad, Winde aus Nord bis Ost. Vom Abend an wieder Gewitterneigung. Am Samstag wolkig, leichter Rückgang der Temperaturen. Vereinzelt leichte Schauer.

# AUS DEM SÜDWESTEN

### Kein Holzschlag für sozialen Wohnungsbau?

**Steuererleichterungen wurden nicht gewährt**

Freiburg (lds). Das vor einiger Zeit in Südbaden von privater Seite vorgeschlagene und von der Regierung unterstützte Projekt, im badischen Wald einen zusätzlichen Holzeinschlag vorzunehmen und die hieraus aufkommenden Mittel zur Finanzierung eines Sonderprogrammes des sozialen Wohnungsbaues in Gestalt der ersten hypothekarischen Sicherung zu verwenden, hat nach Informationen von zuständiger Stelle noch keine konkreten Formen annehmen können.

Nach ersten Schätzungen sollten aus diesem Sondereinschlag 20 Millionen DM für den sozialen Wohnungsbau gewonnen werden. Aus späteren genaueren Berechnungen ergab sich jedoch, daß das zu erwartende Aufkommen nur etwa die Hälfte betragen dürfte. Um die Erfüllung des Programmes von der fiskalischen Seite her zu erleichtern, waren vom Waldbesitz Steuervergünstigungen beantragt worden, denen das Finanzministerium zunächst mit einer Einkommensteuerbefreiung entsprach.

Die Verhandlungen sind nunmehr ganz ins Stocken geraten, da sich der Waldbesitz, vor allem der private Großwaldbesitz, mit diesen Steuervergünstigungen nicht zufrieden geben zu können glaubte, sondern zusätzlich die Befreiung von der Körperschafts- und Erbschaftssteuer verlangte. Dies wurde vom Finanzministerium abgelehnt, da es sozial und fiskalisch nicht mehr als vertretbar angesehen wurde.

### Nur 0,6 Prozent Behördenfahrzeuge

Freiburg (lds). Von 29 327 Kraftfahrzeugen, die nach den Unterlagen der Landratsämter und Polizeidirektionen im Jahre 1950 im Land Baden zugelassen wurden, entfielen nur 175 oder 0,6 Prozent auf Behörden. Mit dieser Feststellung kommentierte das badische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit Berichte, nach denen 1950 ein Fünftel des Absatzes an Personenkraftwagen im Bundesgebiet an Behörden gegangen ist.

### „Halbe Maßnahme" der BdL

Lörrach (ld). Nach einer Verfügung der Bank deutscher Länder können im Bahnsteig-Restaurant des badischen Bahnhofs in Basel Waren und Getränke wieder gegen deutsche Währung abgegeben werden, nachdem bisher nur Schweizerfranken als Zahlungsmittel zulässig waren. Der Verkauf gegen deutsche Währung ist allerdings auf 200 DM pro Tag beschränkt. In Kreisen des deutschen Reisepublikums wird dieser Betrag als viel zu niedrig angesehen, weil der von der Deutschen Bundesbahn betriebene badische Bahnhof in Basel als wichtiger Knotenpunkt im Durchgangs- und Berufsverkehr täglich von vielen tausend deutschen Reisenden frequentiert wird. Die Basler Presse spricht in diesem Zusammenhang von „deutschem Bürokratismus".

### Motorradler sauste durch Windschutzscheibe

Kehl (lds). Bei einem Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen in einer Kurve vor Kehl-Sundheim wurde ein 19 Jahre alter Motorradfahrer aus Offenburg durch die Windschutzscheibe in das Innere des Kraftwagens geschleudert. Sein Beifahrer landete auf dem Dach des Autos. Beide Motorradfahrer erlitten nur leichte Verletzungen.

### Prozeß gegen den Mörder von Gresgen

Waldshut (lds). Am 22. 6. beginnt vor dem Jugendgericht in Waldshut die Hauptverhandlung gegen den 1932 in Hamburg geborenen Angeklagten Josef Ludy, der beschuldigt wird, am 5. April 1950 in Gresgen bei Zell im Wiesental den elf Jahre alten Helmut Grether auf dem Heuboden des Anwesens seiner Eltern ermordet und bestialisch verstümmelt zu haben. Die Verhandlung konnte erst so spät angesetzt werden, weil die Auslieferung Ludys durch die Ostzonenbehörden lange Zeit beansprucht hatte, obwohl er schon Ende Juni 1950 im Sowjetsektor von Berlin verhaftet worden war.

### Mit einem Beil erschlagen

Kaiserslautern (ldn). Am Donnerstagmorgen wurde der 46 Jahre alte Bahnhofswirt Ludwig Rohne aus Enkenbach im Kreis Kaiserslautern in seinem Hause tot aufgefunden. Rohne, der aus Alsenz stammt, und die Bahnhofswirtschaft erst im April 1951 übernommen hatte, ist nach den bisherigen Ermittlungen mit einem Beil erschlagen worden. Der Tat verdächtig sind seine Frau, sein Schwiegervater und sein Schwager. Letzterer war am Donnerstag früh gegen 6 Uhr mit der Bahn von Rüsselsheim nach Enkenbach gekommen. Die Polizei vermutet, daß die Tat auf Familienstreitigkeiten zurückzuführen ist, zu deren Schlichtung der Schwager angeblich als der „starke Mann" der Familie herbeigerufen worden ist.

### Von explodierendem Blindgänger zerrissen

Laufersweiler (ldn). Der 12 Jahre alte Sohn einer in Laufersweiler ansässigen Flüchtlingsfamilie brachte beim Spielen auf dem Feld eine 10,5 Zentimeter-Granate zur Explosion. Er wurde von dem explodierenden Blindgänger völlig zerrissen.

### 2½ Jahre Zuchthaus wegen Abtreibung

Landau (ldn). Die Große Strafkammer Landau verurteilte den 33jährigen Posl, Kitzingen, wegen dreier Verbrechen der vollendeten und elf Verbrechen der versuchten Abtreibung zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte hat die ihm zur Last gelegten Verbrechen in den Jahren 1949 und 1950 nicht nur in Landau, sondern auch in der Umgebung, in einem Falle sogar in Mannheim begangen und sich in etwa fünf Fällen dafür auch bezahlen lassen. Sonst hat er seine Tätigkeit, wie von den Frauen bestätigt wurde, umsonst ausgeübt.

### Altmeier fordert gesunde Wohnungen

Mainz (ldn). Auf der ersten Mitgliederversammlung der Architektenkammer von Rheinland-Pfalz bezeichnete es Ministerpräsident Altmeier als vordringliche Aufgabe der Architektenschaft, in dem von Kriegsschäden besonders heimgesuchten Land Rheinland-Pfalz gesunde und billige Wohnungen zu schaffen, ohne dabei in einen seelenlosen Baustil zu verfallen. Altmeier forderte eine verstärkte Förderung vor allem auch des sozialen Wohnungsbaus. Die große Zahl neuerrichteter Wohnungen beweise den Leistungswillen der rheinpfälzischen Architektenschaft. Im vergangenen Jahr seien insgesamt 97 000 Wohneinheiten errichtet worden, von denen 20 300 mit öffentlichen Mitteln finanziert worden seien. Im Baujahr 1951 sollen, wie der Ministerpräsident mitteilte, 20 000 Wohneinheiten erstellt werden.

### Saar-Heimatbund bittet um Unterstützung

Neustadt/Weinstr. (ldn). Der Vorstand des Kreisverbandes Neustadt/Weinstr. des Saar-Heimatbundes, der als vorläufiger Landesvorstand den Bund auf Landesebene aufbauen will, hat beschlossen, die Bundesregierung, die Landesregierung von Rheinland-Pfalz sowie die Landesvorsitzenden der SPD, der CDU und der FDP um finanzielle und moralische Unterstützung des Saar-Heimatbundes zu bitten. Außerdem will sich der Vorstand an den Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Herbert Wehner, wenden, da der Saar-Heimatbund der Ansicht ist, daß das Saarproblem in den Wirkungsbereich dieses Ausschusses fällt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Hitzige Entnazifizierungs-Debatte

## Entrüstung über Antrag der DG-BHE — Heinzelmann greift alte Parteien an

**Stuttgart (lwb). Im württemberg-badischen Landtag kam es bei der Behandlung eines Initiativgesetzentwurfes der DG-BHE über den endgültigen Abschluß der Entnazifizierung zu einer erregten Debatte, die stellenweise zu einem Tumult ausartete.**

Die Ausführungen des DG-BHE-Abgeordneten Dr. Heinzelmann gingen wiederholt im Tumult der Zwischenrufe unter, die besonders von den Bänken der SPD ausgingen. Dr. Heinzelmann begründete die Notwendigkeit eines neuen Abschlußgesetzes damit, daß die vom Bundestag beschlossene Empfehlung über die künftige Handhabung der Entnazifizierung weit über die Bestimmungen des gegenwärtig in Württemberg-Baden gültigen Gesetzes hinausgingen. Da die ehemaligen Beamten dem nationalsozialistischen Staat gedient hätten, gleichviel, ob sie der Partei angehört haben oder nicht, sei eine grundsätzliche Nachprüfung der Verfahren für Hauptschuldige und Belastete erforderlich. Schließlich dürfe man auch nicht vergessen, daß die alten Parteien vor dem Jahre 1933 versagt und damit Hitler zur Macht verholfen hätten. Wenn heute „Remer, Dorls und andere Bösewichte der SRP" in Deutschland erfolgreich seien, so müßten sich die alten parlamentarischen Parteien an die eigene Nase fassen. Erst das Versagen dieser Parteien habe die SRP groß werden lassen. Das Problem der Entnazifizierung hätte schon längst gelöst werden können, „wenn der alte Landtag etwas weniger Pharisäergeist und etwas mehr Mut gehabt hätte".

Diese Worte Dr. Heinzelmanns lösten bei den übrigen Parteien einen Sturm der Entrüstung aus. Abg. Pflüger (SPD) bezeichnete die Ausführungen Heinzelmanns als eine „beabsichtigte Provokation der übrigen Parteien". Die Argumente der DG-BHE „deren Angehörige bei den Spruchkammern vielleicht Glück gehabt haben", hätten nichts mehr mit Demokratie zu tun.

Mit 56 gegen 23 Stimmen und 11 Enthaltungen wurde schließlich der Initiativgesetzentwurf durch einen Antrag der DVP für erledigt erklärt. In diesem Antrag wird die Regierung gebeten, die bisher bei der Anwendung des Abschlußgesetzes über die Entnazifizierung aufgetretenen Mängel zu überprüfen und nötigenfalls ein Änderungsgesetz vorzulegen.

### Frank behandelt Finanzausgleich

Finanzminister Dr. Frank behandelte bei der ersten Lesung eines Nachtragshaushaltes für das Rechnungsjahr 1950 grundsätzliche Fragen der finanzwirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Bund und den Ländern. Dr. Frank erklärte, die Landesregierung bejahe grundsätzlich die Tatsache, daß der Haushalt des Bundes und die Haushalte der Länder gesamtfinanzwirtschaftlich eine Einheit darstellten. Jedes Bestreben, dem Bunde nicht zu geben, was dem Bunde gehöre, würde den zentralistischen Tendenzen einen neuen Auftrieb geben. Deshalb habe sich der Ministerrat entschlossen, auf Anforderung des Bundes für die Monate April und Mai 1951 jeweils eine Beitragszahlung von 10,8 Millionen DM und für den Monat Juni 1951 von 19 Millionen DM an den Bund zu leisten. Diese Zahlungen seien für den vertikalen Finanzausgleich — die Verteilung der Steuerquellen und Steuererträgnisse zwischen dem Bund und den Ländern — geleistet worden. In der Frage des horizontalen Finanzausgleichs — Ausgleich zwischen finanzstarken und finanzschwachen Ländern — halte die Regierung ihren Standpunkt in vollem Umfange aufrecht. Die Klage beim Bundesverfassungsgericht sei vorbereitet und werde eingereicht, sobald das Gericht seine Tätigkeit aufgenommen habe.

Finanzminister Dr. Frank betonte, es sei klar, daß der Bund im Rechnungsjahr 1951 auf die Einnahmen der Länder zurückgreifen müsse, weil die Interessenquotenbeiträge, selbst wenn sie unverändert weiter erhoben werden sollten, nicht ausreichen würden, um die Deckungslücke im Bundeshaushalt zu schließen. Im Augenblick sei noch nicht entschieden, in welchem Umfange der Bund auf die Steueraufkommen der Länder zurückgreifen werde. Der Nachtragshaushalt wurde an den Finanzausschuß überwiesen.

Der Polizeiabteilungsstab und zwei Hundertschaften der Bereitschaftspolizei in Württemberg-Baden sollen bis zum 30. Juni dieses Jahres aufgestellt werden. Später werden zwei weitere Hundertschaften und die Polizei-Stabshundertschaft aufgestellt. Die Personalausgaben, Sachkosten für Uniformierung sowie die Kosten für Unterkünfte und Geräte, die vom Lande Württemberg-Baden getragen werden, sind auf insgesamt 3 639 000 DM veranschlagt.

Die Zuschüsse für die Theater in Württemberg-Baden wurden vom Landtag in der vom Finanzausschuß vorgeschlagenen Höhe im Vorgriff auf den Hauhaltsplan 1951 genehmigt.

### Die Weinheimer Affäre

Ministerpräsident Maier hat in seiner Eigenschaft als Justizminister dem Oberbürgermeister von Weinheim mitgeteilt, daß ein Vorermittlungsverfahren gegen den Vize-Generalstaatsanwalt Woll (Karlsruhe) vor dem Abschluß stehe. Diese Vorermittlungen seien vom Ministerrat beschlossen worden, um festzustellen, ob gegen Woll wegen der Massenvernehmungen von Frauen in Weinheim ein Dienststrafverfahren eingeleitet werden müsse. Im übrigen hat der Ministerpräsident die von Oberbürgermeister Engelbrecht beim Kabinett eingereichte Dienstaufsichtsbeschwerde gegen das Justizministerium als sachlich unbegründet bezeichnet. Das Justizministerium habe gegenüber vier Frauen sein Bedauern über die Vorgänge in Weinheim ausgesprochen. Außerdem habe das Justizministerium einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die Anzeigepflicht bei Schwangerschaftsunterbrechungen, Fehl- und Frühgeburten beseitigt wird.

### Die Nachfolge des Luftamtes

Das württemberg-badische Innenministerium hat die Landrats- und Bürgermeisterämter auf die bevorstehende Freigabe des Segelflugs und die dabei zu beachtenden Bestimmungen des Luftverkehrsgesetzes und der Verordnung über Luftverkehr hingewiesen. Wie die Abteilung für Verkehr mitteilt, ist das Innenministerium an die Stelle des früheren Luftamts getreten. Alle früher von deutschen Behörden ausgestellten Segelflugzeug-Führerscheine haben ihre Gültigkeit verloren.

## Südweststaat für die SRP ungünstig

Heidelberg (ld). Der erste Vorsitzende des Landesverbandes Gesamtbaden der Sozialistischen Reichspartei, Karl Förster, erklärte einem dpa-Vertreter, die SRP sei in der Frage Südweststaat neutral. Sie habe jedoch Bedenken gegen die Bildung eines Südweststaates, weil dadurch die Stellung der Sozialdemokraten gestärkt werde. Außerdem sei die SRP der Meinung, daß die Partei in einem selbständigen Land Baden besser aufgebaut werden könne als in einem Südweststaat. Förster bestritt, daß die SRP antisemitisch sei. Die Sozialistische Reichspartei lehne die nationalsozialistische Rassenpolitik ab. Sie habe sogar einige jüdische Mitglieder, allerdings nicht innerhalb des Landesverbandes Baden. Förster kündigte an, daß Ernst Otto Remer noch im Juni auf einer Kundgebung in Heidelberg und anschließend noch in verschiedenen Städten Badens und der Pfalz sprechen werde. Die Stärke der SRP in Baden gab Förster mit etwa 700—800 Parteimitgliedern an.

## CDU-FDP-Koalition in Rheinland-Pfalz

### Kabinett Altmeier mit drei CDU- und zwei FDP-Ministern

**Mainz (ldn). Nach über sechs Wochen andauernden schwierigen Koalitionsverhandlungen zwischen den im Landtag von Rheinland-Pfalz vertretenen drei Parteien — CDU, SPD und FDP — wurde in Mainz eine endgültige Übereinkunft zwischen CDU und FDP erzielt.**

Hinsichtlich der Ressortverteilung hat man sich wie folgt geeinigt:

Ministerpräsident und Soziales: Peter Altmeier (CDU);

Inneres und Wirtschaft: Dr. Alois Zimmer (CDU);

Justiz: Bruno Becher (FDP);

Kultus: Dr. Albert Finck (CDU);

Finanzen und Wiederaufbau: Professor Nöll von der Nahmer (FDP);

Landwirtschaft: Oskar Stübinger (CDU).

Beide Parteien werden unter dem bisherigen geschäftsführenden Ministerpräsidenten Altmeier (CDU) eine Koalitionsregierung bilden, die im Landtag über eine Mehrheit von 62 Sitzen verfügen wird. Die SPD, die der bisherigen Regierung angehörte, bildet mit 38 Abgeordneten die Opposition.

Ein 71jähriger Schneider aus Stuttgart-Obertürkheim erreichte mit 288 500 DM den bisher höchsten Gewinn in der Geschichte des deutschen Fußballtotos. Hier prüft der Hauptannahmestellenleiter den A-Abschnitt des Wettscheines. Rechts der glückliche Gewinner

# Wird der 1. FC Nürnberg Endspielpartner?

## Die entscheidenden Spiele — HSV und Münster haben Chançen

In den letzten Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft fallen am kommenden Sonntag die Würfel darüber, wer Kaiserslauterns Endspielpartner am 24. Juni sein wird.

In Gruppe I geht es beim Spiel Schalke 04 gegen Kaiserslautern nur noch um die Ehre des Sieges. Ein Sieg Schalkes über die Kaiserslauterner wäre nicht mehr als ein kleiner Schönheitsfehler der „Walter-Elf". St. Paulis Kampfkraft hat nachgelassen. Ob es gelingen wird, die hohe Vorspielniederlage gegen Fürth auszugleichen, darf bezweifelt werden. Allerdings geht es auch für Fürth um nichts mehr, nachdem die großen Hoffnungen der „Kleeblättler" sich als trügerisch erwiesen haben.

In Gruppe II sind drei Vereine mit 6:4 Punkten noch aussichtsreich im Rennen: 1. FC Nürnberg, Hamburger Sportverein und Preußen Münster. Nach dem Torverhältnis liegt der HSV am günstigsten. Von diesen drei Anwärtern auf das Finale hat der 1. FC Nürnberg den Vorteil des eigenen Platzes. So darf man dem siebenfachen deutschen Meisterclub zutrauen, daß ihm durch einen Sieg über den HSV der Eintritt in die Schlußrunde gelingt. Auf 8 Punkte könnte auch Preußen Münster kommen, doch müßten die Westfalen schon mit einem klaren Ergebnis über Tennis Borussia in Berlin triumphieren. Für die Preußen wäre eine Punkteteilung in Nürnberg — durchaus denkbar — die große Chance.

**Gruppe I:**

| | |
|---|---|
| Schalke 04 — Kaiserslautern | (0:1) |
| FC St. Pauli — SpVgg. Fürth | (1:4) |

**Gruppe II:**

| | |
|---|---|
| 1. FC Nürnberg — Hamburger SV | (2:1) |
| Tennis Borussia Berlin — Pr. Münster | (3:2) |

## Fußball- und Handball-Vorschau

**Aufstieg Oberliga Südwest:** Gruppe I: Hochfeld gegen Pirmasens, Merchweiler — Frankenthal; Gruppe II: Konz — Neuenahr, Herdorf — Weisenau.

**Aufstieg II. Liga Süd:** Olympia Lampertheim gegen VfR Aalen, VfL Neustadt — ASV Feudenheim.

**Rhein-Main-Pokal:** Wormatia Worms — VfR Mannheim, FK Pirmasens — VfL Neckarau, Kickers Offenbach — VfB Neunkirchen, SV Wiesbaden — Eintracht Trier.

**Freundschaftsspiele:** Stuttgarter Kickers — VV Maastricht, Rotweiß Essen — VfL Osnabrück, Eintracht Kreuznach — Eintracht Frankfurt, Erkenschwick — Holstein Kiel, Rheydter SV — Bremer SV, Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig, Eintracht Osnabrück — VfB Oldenburg, Göttingen 05 — Hannover 96, Hamborn 07 — Hertha/BSC.

**Um die Handballmeisterschaft:** Gruppe I: RSV Mülheim — SG Harleshausen, Hassee-Winterbek gegen Haßloch. Gruppe II: Polizei Hamburg — Polizei Kiel. (FA Göppingen und VfL Gummersbach spielfrei).

### Zweite Runde zur Amateur-Meisterschaft

In der deutschen Meisterschaft der Fußball-Amateurvereine wurden für die zweite Runde am 10. Juni die Paarungen so vorgenommen, daß möglichst die nächstliegenden Mannschaften zusammentreffen. 1860 Bremen und der VfL Sindelfingen haben diesmal den Platzvorteil, während Delmenhorst gegen SC Cronenberg im neutralen Osnabrück spielen und für das Spiel Troisdorf 05 — Borussia Fulda der Austragungsort noch bestimmt wird. Die Spiele sind offen; am sichersten dürfte der Bremer SV 1860 die Vorschlußrunde erreichen.

**Die Spiele:**

In Sindelfingen: VfL Sindelfingen — Karlsruher FV, in Bremen: 1860 Bremen — Heider SV, in Osnabrück: SSV Delmenhorst — SC Cronenberg; Troisdorf 05 — Borussia Fulda.

### Um die südd. Frauen-Handballmeisterschaft

In Bad Kreuznach treffen sich am Sonntag die Eintrachtmädel mit der vorjährigen deutschen Frauenhandballmeisterelf des VfL München. Bei dieser Begegnung geht es um die Vorentscheidung zur deutschen Meisterschaft, die in einer Runde ermittelt wird. Kreuznach hat in diesem Kampf einen sehr schweren Stand, denn es tritt gegen eine Elf an, die bereits zweimal den höchsten deutschen Titel erringen konnte. Hauptstärke der Platzelf ist ihr Angriff, in dem die wurfgewaltige Emmi Klose überragt.

## Fußball- und Handballvorschau

**Aufstieg zur 1. Amateurliga:** Rüppurr—Kirchheim, Weinheim—Limbach.

**Mittelbadischer Fußballpokal:** FC Phönix Karlsruhe—VfR Pforzheim, 1. FC Pforzheim—FV Rastatt, 1. FC Pforzheim Reserve—BSC 05 Pforzheim Reserve.

Der diesjährige Verbandstag des Nordbadischen Handballverbandes findet am Sonntag in Wiesloch statt.

### Klärung in der Aufstiegsfrage im Handball

In den Qualifikationsspielen zur nordbadischen Handballverbandsliga benötigen der VfR Mannheim und der TSV Bretten jeweils noch einen Punkt, um endgültig in die höchste nordbadische Handballklasse zurückzukehren. Bretten sollte der Wurf vor heimischer Umgebung durch einen Sieg über Nußloch glücken. Auch dem VfR Mannheim kann man, obwohl die Mannschaft in Odenheim spielen muß, mindestens den Gewinn des fehlenden Punktes zutrauen.

### Beste Kunstturner-Vereinsriege gesucht

Im Programm der deutschen Kunstturner fehlt bisher der Titel einer deutschen Vereinsmeisterschaft. Umso bemerkenswerter sind daher die Versuche starker Turnerriegen, inoffiziell die beste deutsche Vereinsmannschaft zu ermitteln. Der TV Langerfeld-Wuppertal, im Westen dominierend, hat daher den TSV Stuttgart-Münster und den TSV 1860 München herausgefordert. Beim ersten Vergleichskampf unterlag Langerfeld beim TSV Münster knapp mit 382:386,25 P. Am kommenden Samstag werden die Wuppertaler noch mit dem TSV 1860 in München zusammentreffen.

### Um die Meisterschaft der Leichtathletikjugend

Die Leichtathletikjugend der Turnerschaft Göppingen wird am Sonntag in Ulm mit den Jugendmannschaften von 1860 München, Ulm 1846, VfL München, VfL Heidenheim, TSB Heidenheim und TSV Illertissen zum zweiten Durchgang um die deutsche Jugendmannschaftsmeisterschaft in der Leichtathletik antreten.

### Klein schwimmt gegen Landesmeister

Europameister Herbert Klein trifft am Samstag in München im neueröffneten Nordbad auf drei europäische Landesmeister, Bengt Rask (Schweden), Walter Pavlicek (Österreich) und Evert Endt (Schweiz).

### Mercedes dementiert Monza-Pläne

Durch den Ankauf der beiden in Zürich stehenden 1,5-l-Mercedes-Benz-Rennwagen durch die Mercedes-Benz-Werke in Zürich entstanden über die künftige Verwendung die verschiedensten Kombinationen. Über den Verwendungszweck der beiden 1,5-l-Wagen, die jetzt im Züricher Werk der Mercedes-Benz stehen, ist man sich noch nicht im klaren. Entgegen Rennleiter Neubauers Behauptung sollen die Wagen in Monza nicht starten. Möglicherweise können sie im kommenden Jahr wieder bei Rennen eingesetzt werden.

## Kurz — aber wichtig

In einem Zehnrundenkampf besiegte der argentinische Schwergewichtler Cesar Brion den britischen Schwergewichtsmeister Jack Gardner nach Punkten.

Im Ebstorfer Stadion fand ein Aschenbahnrennen für Motorräder statt. Den Bahnrekord stellte mit 74,27 Stdkm. der mehrfache deutsche Meister Gunzenhauser (Neidlingen) auf. Im Rennen der 500-ccm-Klasse für Lizenzfahrer siegte Gunzenhauser, im Dirt-Track-Lauf ebenfalls.

## Bundes-Liederfest 1951

Am Freitag, 15. Juni, 20 Uhr, überträgt der Hessische Rundfunk aus der Festhalle in Frankfurt a. M. die feierliche Eröffnung des Bundes-Sängerfestes 1951. Bereits am Vorabend der Eröffnung bringt der Hessische Rundfunk zwischen 20 und 21 Uhr Reportagen von den letzten Vorbereitungen und dem Eintreffen der in großer Zahl erwarteten Teilnehmergruppen und Festgäste aus dem In- und Ausland. Ferner gelangt am Samstag, 16. Juni, 18 Uhr, die Veranstaltung „Das neue Chorlied", in der die Chorgruppe Berlin unter Leitung von Chordirektor Karl Schmidt Chöre von Karl Thieme, Max Seeboth, Emil Schuchardt und Richard Strauß singt, zur Sendung. Die große Kundgebung des Allgemeinen Deutschen Sängerbundes mit einer Ansprache von Bundespräsident Prof. Theodor Heuss wird am 17. 6., 10 Uhr, übertragen.

### Glockentag in Limburg vom 6. bis 9. Juni

Der Beratungsausschuß für das deutsche Glockenwesen hat für den 6. bis 9. Juni zu einem Glockentag nach Limburg/Lahn eingeladen, an dem die Referenten für das Glokkenwesen bei den Kirchenleitungen beider Bekenntnisse, die Vertreter der Kultusministerien, die Landeskonservatoren, die amtlichen Glockensachverständigen, die Kirchenbauarchitekten und Glockengießermeister teilnehmen werden.

### Klostermuseum Ottobeuren wieder eröffnet

In Anwesenheit von Vertretern des Staates und zahlreicher Ordensmitglieder konnte Abt-Koadjutor Vitalis Maier das Museum der Benediktinerabtei Ottobeuren wieder eröffnen. Kloster Ottobeuren, der bayrischen Benediktinerkongregation angegliedert, wurde im Jahre 764 gegründet und gehört zu den schönsten Abteien in Süddeutschland. Es erlebte seine Blüte im 18. Jahrhundert, wurde mit der Säkularisation im Jahre 1802 aufgehoben und im Jahre 1834 wieder errichtet.

### Bamberger Grabfunde werden restauriert

Gegenwärtig werden im Münchner Landesamt für Denkmalspflege die kostbaren Stoffe und Gegenstände wiederhergestellt, die im Grabe Papst Clemens II. (1040—46) im Bamberger Dom gefunden wurden. Es handelt sich dabei um byzantinische Seidenstoffe, Goldbänder, sowie eine Stola und Reste von Handschuhen und Pontifikalstrümpfen. Außerdem wurde im Grab ein kleiner bleierner Grabkelch gefunden, der seine ursprüngliche Form wieder erhalten soll.

### Kardinal Spellman schrieb einen Roman

Der römisch-katholische Erzbischof von New York, Kardinal Spellman, ist unter die Romanschriftsteller gegangen. Im Verlag Scribner erschien unter dem Titel „Der Findling" ein über 300 Seiten starkes Werk, das die Geschichte eines Kindes erzählt. Der Verfasser schildert das Heranwachsen des Findlings, seine Einsamkeit, seine Sehnsucht nach einem befriedigenden Beruf und schließlich seine Erlebnisse im zweiten Weltkrieg. Die Darstellung der wirtschaftlichen und politischen Zeitverhältnisse nehmen einen breiten Raum ein. Der Findling, Peter Lame, erscheint gewissermaßen als Symbol der Liebe, die verwaist in dieser kalten Welt dasteht.

**Josef Viktor von Scheffel,** dem Dichter des Studentenliedes „Altheidelberg du Feine", will die Heidelberger Stadtverwaltung auf der Scheffelterrasse des Heidelberger Schlosses ein neues Denkmal setzen. Das alte Scheffel-Denkmal, das am 11. Juli 1891 vor dem Heidelberger Schloß aufgestellt worden war, wurde im Jahre 1944 eingeschmolzen. Für den Entwurf des Denkmals wird ein Wettbewerb ausgeschrieben, an dem sich die in Nordbaden ansässigen Bildhauer beteiligen können.

### Burg Gutenfels bei Kaub CVJM-Jugendburg

Der westdeutsche Jungmännerbund beabsichtigt, die Burg Gutenfels bei Kaub am Rhein als Jugendburg umzugestalten. Das Projekt gewinnt dadurch an Bedeutung, daß bereits die Elsenburg bei Kaub der evangelischen Jugendarbeit zur Verfügung steht, so daß die Kauber Burgen jetzt zu Schwerpunkten westdeutscher Jungmännerarbeit werden.

**Unter der Scheffellinde** in Achdorf an der Wutach trafen sich 2000 Heimatfreunde und Verehrer des Dichters Viktor von Scheffel zu einer Feier anläßlich des 125. Geburtstages des Dichters. Unter den Ehrengästen befanden sich Prinz Max zu Fürstenberg und die Enkelin des Dichters, Baronin von Reischach-Scheffel. Im Mittelpunkt der Feier stand das Heimatspiel „Die Scheffellinde von Achdorf" des Bauerndichters Josef Albicker, Hausen vor'm Wald.

**Beim Plakatwettbewerb** des Verkehrsvereins Karlsruhe zur Ermittlung des besten Werbeplakats für die Stadt entsprach von 43 Entwürfen keiner voll den Erwartungen. Aus diesem Grunde wurde der erste Preis mit 3150 DM nicht vergeben. Den zweiten Preis erhielten Anton Stankowski, Stuttgart, und Hanns Lohrer, Stgt.-Bad Cannstatt, mit je 1000 DM.

**Am 80. Geburtstag O. Karl Hesselbachers,** des volkstümlichen badischen Erzählers, der in Neckarzimmern, Karlsruhe und Baden-Baden Pfarrer war, hat die evangelische Kirchengemeinde Baden-Baden in der Stadtkirche eine von dem Badener Bildhauer Paul Layer gestaltete Gedenktafel anbringen lassen.

**Die Jahrestagung der Gedok** (Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfreunde) die in diesem Jahr aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Gedok als Jubiläumstagung begangen wurde, fand in Heidelberg ihren Abschluß.

VON SONNTAG, 10. JUNI 1951

# Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 16. JUNI 1951

### Sonntag, den 10. Juni 1951

7.00 Andacht der Methodisten
7.40 And. d. Freirel. Landesgem.
8.00 Landfunk mit Volksmusik
8.30 Aus der Welt des Glaubens
8.45 Evang. Morgenfeier
9.15 Geistliche Musik
9.50 Dänische Dichtung
10.30 Volksliedersingen
11.00 Lebendige Wissenschaft
11.20 Schumann: 3. Symph. Es-dur
13.30 Aus unserer Heimat
14.00 Ausschnitte a. d. Bundesliederfest
14.30 Kinderfunk
15.00 Ein vergnügter Nachmittag
17.00 „Nenn' es Verrat!". Hörsp.
18.55 Toto-Ergebnisse
20.05 Werner Eck: „Columbus"
22.15 Musik an zwei Klavieren
22.30 Im Rhythmus der Freude

### Montag, den 11. Juni 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
11.45 Kulturumschau
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Über neue Bücher
18.25 Berühmte Stücke — Berühmte Orchester
20.05 Musik für jedermann
21.00 Sendung d. Landeskommission
21.15 Rendezvous am Montagabend mit den Kapellen Mihalovic-Rosenberger und dem Knabl-Trio. Dazwischen plaudert Th. Troll „ganz unter uns"
22.05 Verdi-Zyklus: Vortrag von Dr. Karl-Heinrich Ruppel
22.30 Zeitgenössische Musik
23.00 Was wissen wir schon davon? Hörfolge über den Spiritismus
23.30 Kleines Konzert

### Dienstag, den 12. Juni 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
9.05 Unterhaltungsmusik
11.45 Landfunk
15.30 Karl Kleber am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert
16.50 Frauenfunk
18.20 Klänge der Heimat, dazw. Gartenfunk
20.05 Richard Strauß-Konzert, (zum 87. Geburtstag am 11. 6. 1951)
21.15 Besuch aus Wien — Erinnerungsplausch mit Ida Ruska
21.55 Dramatische Tage in Hitlers Reich
22.05 Melodien aus neuen deutschen Filmen
22.45 „Dr. Enzian meint . . .", heit. Verse von Peter-Paul Althaus
23.15 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester

## SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m = 575 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**

5.00 Musik, Nachrichten (W)
6.30 Morgengymnastik (W)
6.40 Südwestd. Heimatpost (W)
6.55 Choral, Tageswort (S)
7.15 Morgenmusik (W, S)
7.55 Nachrichten, Wetter (W, S)
8.00 Das geht alle an (W)
8.10 Wasserstandsmeldungen (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.45 Suchdienste (W)
10.15 Schulfunk (W)
12.00 Musik am Mittag (W, S)
12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
13.00 Echo aus Baden (W)
13.10 Werbefunk mit Musik (W)
15.00 Schulfunk (W)
15.45 Aus der Wirtschaft (W)
17.45 Südwestd. Heimatpost (W)
18.00 Zum Zeitgeschehen (W)
19.00 Stimme Amerikas (W, S)
19.30 Interessant und neu (W)
19.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
21.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
23.45 Letzte Nachrichten (W)

### Mittwoch, den 13. Juni 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
9.05 Unterhaltungsmusik
11.45 Landfunk
14.00 Unterhaltungsmusik
14.30 Kinderfunk
15.30 Das Heinz-Lukas-Sextett
16.00 Die Duse und der Film
16.15 Zwei rechts — zwei links
17.00 Für Eltern und Erzieher
17.45 Wie's an der Oder-Neiße war
18.20 Musik zum Feierabend
20.00 Ihre Sorgen — unsere Sorgen
20.05 Dramatische Tage in Hitlers Reich
21.00 Selten gehörte Musik
21.55 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
22.30 „Autobahn 22.30 Uhr"
22.55 Heiter-musikalische Spinnerei
23.45 Das Nachtfeuilleton

### Donnerstag, den 14. Juni 1951

7.00 Kath. Morgenandacht
9.05 Unterhaltungsmusik
11.15 Werke von Franz Schubert
16.50 Kornblumen im Rübenacker, badische Bauern- und Handwerkerdichtung
17.10 Die Volksmusik spielt
18.25 Italienische Orchestermusik
20.05 „Theaterspuk um Mitternacht"
21.00 Dramatische Tage in Hitlers Reich: Die Sudetenkrise
22.05 Erwin Lehn u. sein Südfunk-Tanzorchester
22.30 „Sabeth" oder „Die Gäste im schwarzen Rock", Erzählung in 9 Kapiteln von Eich
23.40 Ludwig van Beethoven: Sonate Es-dur
0.05 Jazz im Funk m. D. Zimmerle

### Freitag, den 15. Juni 1951

7.00 Andacht der Ev. Gemeinschaft
9.05 Klaviermusik v. Chopin und Liszt
15.30 Kinderfunk
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Über neue Bücher
17.00 Frohe und heitere Weisen
18.20 Musik zum Feierabend, das Pfalzorchester Ludwigshafen
19.30 Herrmann Mostar spricht
20.05 Symphoniekonzert: Solist: Henri Honegger, Violoncello. Wolf-Ferrari: „Die neugierigen Frauen", Ouvertüre Martinu: Sonata da Camera.
21.15 „Die sehr schönen Stunden von Jungfer Symforosa, dem Begincheh" von Felix Timmermans
22.05 Zwei unterhaltsame Stunden

### Samstag, den 16. Juni 1951

9.05 Unterhaltungsmusik
11.15 Kleines Konzert
11.45 Landfunk
13.45 Quer durch den Sport
15.00 Unsere Volksmusik
15.40 Jugendfunk
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Filmprisma
17.15 Bekannte Solisten
17.45 Mensch und Arbeit
18.00 Die Woche in Bonn
18.20 Erwin Lehn und sein Tanzorchester
18.45 Südwestdeutsche Heimatpost
20.05 Frohes Raten — gute Taten
20.45 Wie Sie wünschen
22.05 Schöne Stimmen
22.30 Tanz nach neuen Platten
23.15 Melodie zur Mitternacht
0.05 Das Nachtkonzert

---

### Sonntag, den 10. Juni 1951

8.00 Orgelmusik (NW)
9.00 Froh. Sonntagmorgen (NW)
9.30 Dichtung und Musik (HR)
11.00 Flughafenkonzert (HR)
11.00 Musik z. Unterhaltung (NW)
14.30 Was ihr wollt (NW)
15.00 Stunde d. Chorgesangs (HR)
16.00 Tanztee (HR)
16.00 Sport und Musik (NW)
16.45 Tanztee aus Berlin (NW)
17.00 Orchester der Welt (HR)
18.00 Sport und Musik (HR)
18.15 Werke von Mozart (NW)
20.00 Bunt. Antennenzauber (HR)
20.00 Große Funklotterie (NW)
21.15 Operettenmelodien (NW)
21.30 Wer ist wer? (HR)
22.10 Sportberichte (HR)
22.30 Auf dem Tanzparkett (HR)
22.45 Rhythmus der Freude (NW)

### Montag, den 11. Juni 1951

9.40 B. Wolf u. H. Pfitzner (HR)
13.25 Musik am Mittag (NW)
15.40 Unterhaltungsmusik (NW)
16.00 Instrumentalkonzert (HR)
16.25 Melodische Rhythmen (NW)
16.45 „Die Spinne" v. Erné (HR)
17.00 Von alter Musik (NW)
17.15 Neue Essay-Bände (NW)
17.30 Kammermusik (NW)
18.00 Gut aufgelegt (NW)
18.00 1001 Nacht - Reiseber. (HR)
18.25 Bunte Melodien (HR)
20.00 Frohe halbe Stunde (HR)
20.30 Raub der Sabinerinnen. Hörsp. v. F. u. T. von Schönthal (HR)
20.35 Symphoniekonzert (NW)
22.15 Moderne Musik (HR)
22.35 Juden- u. Christentum (NW)
23.15 Rhythmus der Welt (HR)

### Dienstag, den 12. Juni 1951

9.45 Zur guten Besserung (HR)
11.00 Schallplattenauswahl (NW)
13.25 Beschwingte Musik (NW)
16.00 Opernkonzert (HR)
16.50 Wirtschaftschronik (NW)
17.00 Die Bücherstunde (HR)
17.30 Der Dichter Graham Greene (NW)
18.00 Gewerkschaftsfunk (HR)
18.10 Südamerik. Klänge (HR)
20.00 Feierabendkonzert (HR)
20.05 Harry Hermann mit dem Hamburger Rundfunkorchester (NW)
21.45 Schöne Stimmen (NW)
21.50 In diesen Tagen (HR)
22.15 Neue angelsächs. Dichtung. - Neue Orgelmus. v. Fortner u. Raphael (HR)
0.30 Tanzmusik (NW)

## VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**

**HR**
7.15 Frühkonzert
8.00 Frauenfunk
9.00 Nachrichten, Wetter
9.45 Heimkehrermeldungen
11.45 Der hessische Landbote
22.00 Nachrichten, Wetter

**BR**
8.00 Nachrichten
9.45 Suchdienst
11.15 Landfunk mit Musik
14.00 Marktberichte
19.45 Nachrichten
24.00 Letzte Nachrichten

**NWDR**
5.50 Für die Landwirtschaft
6.45 Nachrichten
11.00 Musik am Vormittag
12.30 Landfunk
19.25 Hier spricht Berlin
22.15 Nachrichten

### Mittwoch, den 13. Juni 1951

8.15 Fröhl. Musizieren (HR)
11.00 Klaviermusik (NW)
14.45 Musik zu dritt (HR)
15.40 Nachmittagskonzert (NW)
16.00 Der Dichter Erich Landgrebe liest aus eigenen Werken (HR)
16.15 Unterhaltungskonzert (HR)
16.20 Filmkritik (NW)
16.30 Musik aus Filmen (NW)
17.00 Von Mozart b. Kuhlau (NW)
18.00 Orchesterkonzert (NW)
18.15 Was jeder gerne hört (HR)
20.00 Symphoniekonzert (HR)
20.05 „Meine Schwester und ich", v. R. Benatzky (NW)
21.00 Schwed. Tagebuch (HR)
22.35 Kurt Wege spielt (NW)
0.30 O. Fröhlich u. seine Solisten (NW)

### Donnerstag, den 14. Juni 1951

8.05 Frohe Klänge (NW)
8.15 Morgenmusik (HR)
15.40 Tanzmusik (NW)
16.00 Unterhaltunskonzert (HR)
16.50 Wirtschaftsfunk (NW)
16.50 Was Frauen interessiert (HR)
17.00 Fröhliches Spiel (HR)
17.00 Werke v. Moussorgsky (NW)
18.10 Tanzende Noten (HR)
20.00 Beliebte Walzer (HR)
20.05 Unterhaltungskonzert (NW)
21.00 „Nicht von gestern", Komödie v. G. Kanin (NW)
21.10 Musik aus Italien (HR)
22.10 Rundfinckkommentar (NW)
22.30 M. Wiemann liest Th. Wolfe (NW)
22.40 Adorno u. Strawinsky (NW)
23.00 Tanzmusik (HR)

### Freitag, den 15. Juni 1951

8.30 G. Gregor an der Funkorgel (NW)
11.00 Frohe Klänge (NW)
14.00 Kultur. Wochenschau (HR)
15.40 Alte und neue Tonfilmmelodien (NW)
16.00 Werke von Mendelssohn und Dvorak (HR)
16.45 Am Rande bemerkt (HR)
16.50 Unterhaltungskonzert (HR)
17.45 Aus neuen Büchern (NW)
18.00 Und jetzt ist Feierabend (NW)
20.00 Feierliche Eröffnung d. Sängerbundfestes (HR)
20.05 Musik z. Unterhaltung (NW)
20.35 „Figaros Hochzeit", Oper v. W. A. Mozart (NW)
22.15 Musik von J. S. Bach (HR)
23.00 Intime Weise (HR)

### Samstag, den 16. Juni 1951

8.05 Gute Laune (NW)
8.55 Für die Frau (NW)
13.40 Sportvorschau (HR)
14.00 Froh und heiter (NW)
14.15 Vergnügen mit Musik (HR)
16.00 Bunte Wochenendzeitung (HR)
16.00 Bunter Nachmittag (NW)
17.00 Musikalisches Mosaik (NW)
18.30 Das singende Jahr (NW)
19.30 Kirchl. Nachrichten (NW)
20.00 Bunter Abend aus Bremen mit bek. Künstlern und vielen Tanzorchestern (HR)
20.05 Großer Tanzabend (NW)
22.15 Sportberichte (HR)
22.25 Symphoniekonzert (NW)
22.30 Tanz zum Wochenende (HR)
23.00 Das Funkbrettl (HR)

---

### Sonntag, den 10. Juni 1951

8.30 Evang. Morgenfeier
9.00 Aus der christlichen Welt
9.15 Kath. Morgenfeier
10.30 Die Stunde der Universitäten
11.45 Für den Bauern
14.00 Meister der kleinen Form: Hasse Zetterström
14.15 Jedem das Seine!
15.00 Kinderfunk
15.30 Stimme der Heimat
16.00 Uns gehört der Sonntag! Dazw. Vorrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft
18.20 Unsere Glosse
18.30 Sportberichte
20.00 Chor-Konzert
21.45 Tänzerische Musik
22.10 So sieht es der Westen . . .
22.20 Sport und Musik
23.10 Im Rhytmus der Freude

### Montag, den 11. Juni 1951

6.50 Evang. Morgenandacht
15.00 Am Montag fängt d. Woche an
16.00 Nachmittagsmusik
16.30 Literatur der Landschaft: „Anna Croissant-Rust"
17.00 Kammermusik
17.30 Aus Frauenbüchern und -zeitschriften
20.00 Musik für dich!
20.50 Probleme der Zeit
21.00 „Die Fledermaus", Szenen aus d. Operette v. Johann Strauß. „Der Zarewitsch", Szenen aus der Operette von Franz Lehar
22.20 Beethoven: Variationen über den russischen Tanz aus dem Ballett „Das Waldmädchen". Es spielt Hanz Priegnitz
22.30 Flucht in die Religion
23.00 „Dunkelrote Rosen" — Musik

### Dienstag, den 12. Juni 1951

6.50 Kath. Morgenandacht
15.15 Sang und Klang im Volkston
15.45 „Die schwarzen Schafe", Erz. von Heinrich Böll
16.00 Konzert. Leitung: Jean Meylan und Atauivo Argenta
16.45 Stätten des Genius
17.00 Musik zur Unterhaltung
20.00 Volksmusik und Chorgesang
20.30 Hörspiel: „Das kurze glückliche Leben des Francis Macomber von E. Hemingway
21.30 Kleines Zwischenspiel
22.20 Probleme der Zeit
22.30 Walton: Symphonie b-moll. Philharmon. Orchester London. Leitg.: Sir Adrian Boult
23.15 Vorderindische Arbeitslieder
23.30 Unser Jazz-Cocktail u. Nachrichten aus der Welt des Jazz

## SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

**Gleichbleibende Sendungen**

5.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
6.10 Marktberichte, Musik (W)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
7.10 Gymnastik und Musik (W)
7.20 Presseschau, Musik (W)
8.00 Nachrichten (W, S)
8.10 Eigenprogr. d. Studios (W, S)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
9.30 Allerlei vom Tage (W)
11.00 Vormittagsmusik (W, S)
11.30 Eigenprogr. der Studios (W)
12.20 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten, Vorschau (W, S)
13.00 Hier spricht Frankreich (W,S)
13.15 Musik nach Tisch (W)
14.00 Für die Jugend (W)
14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
17.40 Eigenprogr. der Studios (W)
18.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
18.30 Musik zum Feierabend (W)
19.00 Der Zeitfunk (W)
19.40 Tribüne der Zeit (W, S)
22.00 Nachrichten (W, S)
24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

### Mittwoch, den 13. Juni 1951

6.50 Evang. Morgenandacht
15.00 Nachmittagskonzert des Städt. Orchesters Freiburg. Leitung: Horst Schneider
16.00 Eigenprogramm der Studios
16.50 Sang und Klang im Volkston
17.20 Aus Wissenschaft u. Technik
20.00 Melodienreigen mit vielen bekannten Künstlern u. Kapellen
21.30 Stimme der Gewerkschaften
21.40 Unterhaltungsmusik
22.20 Klaviermusik. Es spielt Maria Bergmann
23.00 Tanzmusik z. Tagesausklang mit Ruth Bruck, Olly Gubo, Hans Difflipp u. Heinz Woezel (Gesang): Carl-Friedrich Homann u. sein Tanz-Orchester
0.10 Swing-Serenade! Altes und Neues von Harry James

### Donnerstag, den 14. Juni 1951

6.50 Kath. Morgenandacht
15.00 Wirtschaftsfunk
15.15 Nachwuchs stellt sich vor
15.45 Lyrik d. Zeit: R. Hagelstange
16.00 Eigenprogramm der Studios
16.45 Aus meiner Werkstatt von Hans Huffzky
17.00 Klaviermusik
17.30 Der Rechtsspiegel
20.00 Operettenklänge
20.40 Zwei Prosaskizzen v. Charles Baudelaire. Gelesen v. Franziska Kinz
21.00 Konzert des SWF-Orchesters
22.15 Franz.-deutsches Gespräch
22.30 Ständchen zur Nacht
23.00 Indianer Renaissance in der Neuen Welt
23.15 Aus der Schublade des „Kommödchens"

### Freitag, den 15. Juni 1951

6.50 Evang. Morgenandacht
15.00 Moderne Unterhaltungsmusik
15.45 Bücherschau
16.00 Solisten-Konzert. Duette für zwei Soprane von Luigi Cherubini und Gioachino Rossini
16.30 Der Volksschauspieler Alexander Girardi
16.45 Musik zur Unterhaltung
17.30 Welt und Wissen
20.00 Die bunte kling. Wochenschau des SWF
20.45 Elternsorgen — Jugendnöte
21.00 Musik von Richard Wagner
22.20 Probleme der Zeit
22.30 Für Kenner und Liebhaber: Werke von Igor Strawinsky
23.15 Können wir noch beschaulich leben?
23.30 Musik zur Nacht

### Samstag, den 16. Juni 1951

6.50 Kath. Morgenandacht
14.30 Allerhand Schlager
14.50 Briefmarkenecke
15.00 Opernkonzert aus Amerika:
16.00 Die Königin der Instrumente. Unser Reporter besucht die Orgelbauanstalt Walker, Ludwigsburg
17.30 Friedrich Sieburg spricht
16.30 Unser Samstag-Nachmittag
20.00 „Erklingen zum Tanze die Geigen"
21.00 Weiß Ferdl — unvergessen
22.15 Sportrundschau
22.30 Der SWF bittet zum Tanz 1. Neue Tanzplatten: 2. Im Dreivierteltakt: 3. Schlager-Cocktail: 4. Aus südlichen Zonen: 5. Frank Folken mit seinem Orchester

---

## Neue Bücher - kurz besprochen

### Kleine Historie am Bodensee

Schon lange ist es her, seit napoleonische Marschälle durch Süddeutschland und die Schweiz ritten, um für den großen Korsen Ruhmesblätter zu pflücken. Einer von ihnen, Randeau mit Namen, machte dabei auch einmal in einem kleinen Städtchen Halt, wobei vielleicht nichts Absonderliches zu verzeichnen gewesen wäre, wenn der hohe Herr nicht zuviel Fischleber gegessen und daher eines Apothekers bedurft hätte. Immanuel Kelch, der wunderliche Kauz in der Pharmacie „Zu den hundert Kelchen", kurierte zwar rasch den Marschall, dafür aber erkrankte er selbst an unheilbarer Liebe zu der blutjungen Tochter des Patienten. Wie sich das alles im einzelnen begab und welches Ende diese humorgewürzte Geschichte nahm, soll dem Leser nicht vorzeitig verraten werden. Er möge selbst zu der reizenden Novelle greifen, die P. Häßler-Rinck mit dem Titel „Vorfrühling" schrieb und die von J. F. Steinkopf in Stuttgart verlegt wurde.

E. Funk

### Bekenntnisse einer edlen Seele

Gute Lyrik ist selten geworden, obwohl von vielen Verlagen Gedichte auf den Markt gebracht werden, von denen aber nur die wenigsten den hohen Gattungsbegriff erfüllen, den sie sich anmaßen. Mit Skepsis nahm daher auch der Schreiber dieser Zeilen einen neuen, geschmackvoll aufgemachten Band zur Hand, der in schmalen Goldbuchstaben die Rückeninschrift trägt: Alice Bachofen von Echt — Am Gartentor.

Seite um Seite aber liest nan sich tiefer aus dem kritischen Mißtrauen in die Welt einer Frau hinein, die aus dem Ichbezirk des Menschlichen den von einem feinfühligen Herzen gewiesenen Weg zum Menschentum fand. Frau Bachofen von Echt, deren Eltern aus dem schwäbischen Ludwigsburg nach Amerika auswanderten und die dort den Sproß eines alten österreichischen Adelsgeschlechts heiratete, hat ihr ganzes, reich erfülltes Leben lang sich in den Dienst der Hilfe für Arme, Kranke und Verwundete gestellt. Was ihr in diesem verzehrenden Kampf gegen Not und Leid an seelischen Kräften verblieb, verströmte sie in Verse voll zarter Innigkeit, die sich um alle Empfindungen des menschlichen Daseins ranken. Aus jeder Zeile — mit wundervollem Stilgefühl geschrieben — leuchtet die Güte und Seelenstärke einer Frau, die sich über alle bitteren Stunden hinweg zum lebens- und liebebejahenden Bekenntnis echter Humanität durchrang.

Der im Bechtle-Verlag in Eßlingen a. N. erschienene Gedichtband wurde von der kongenialen Feder Winifred Gaylers mit Illustrationen versehen.

E. Funk

---

**Der Kurzwellensender des Südd. Rundfunks** hat auf der Frequenz von 6030 kHz von morgens 5 Uhr an bis zum Sendeschluß das Mittelwellenprogramm (erstes Programm des SDR) ganz übernommen. Bisher war der Kurzwellensender an Werktagen erst von 11.45 Uhr an in Betrieb. Der Kurzwellensender des Süddeutschen Rundfunks, der mit einer Leistung von 10 kW arbeitet, ist vor allem in Entfernungen von über 300 km, besonders in nordöstlicher Richtung gut zu hören.

## Ein Meister romantischer Musik

### Vor 125 Jahren starb Carl Maria von Weber

Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts bereitete sich auf dem Gebiet der Kunst, vor allem im Musikschaffen, eine Wandlung vor: die Klassik wurde von der Romantik abgelöst. Ein Zeitabschnitt, der erfüllt war von politischen und sozialen Wirren, ließ in seinen Künstlern Werke von hohem Wert reifen. Neben Beethoven, E. T. A. Hoffmann, Nicolai und Lortzing wurde Carl Maria von Weber einer der großen Vertreter der neuen geistigen Richtung.

Der Vater Webers, ursprünglich kurpfälzischer Offizier, später Musikdirektor und Theaterunternehmer, reiste kreuz und quer durch Deutschland. Dadurch genoß der junge Weber, am 18. Dezember 1786 in Eutin geboren, nur unregelmäßigen Unterricht, zunächst in Hildburghausen durch den Pianisten Heuschkel, dann in Salzburg durch Michael Haydn.

Als erste Werke entstanden im Jahre 1800 in Freiburg die Opernversuche „Das stumme Waldmännchen" und „Die Macht der Liebe und des Weines", denen 1803 in Augsburg „Peter Schmoll und seine Nachbarn" folgte. Nach Wien übergesiedelt, setzte Weber seine musikalischen Studien bei Abt Vogeler fort, der ihm 1804 eine Stelle als Operndirektor in Breslau verschaffte. Nur zwei Jahre konnte sich der Komponist dort halten, dann mußte er in Stuttgart eine Stelle als Privatsekretär und Musiklehrer des Prinzen Ludwig von Württemberg annehmen.

Eine unangenehme Geldaffäre, in die Webers Vater verwickelt war, veranlaßte 1810 die Ausweisung der beiden Weber aus Schwaben. In Frankfurt führte der Komponist seine Oper „Silvana" auf, in Darmstadt schrieb er den „Abu Hassan". Auf einer Konzertreise nach Prag erhielt er den Auftrag, die deutsche Oper in Böhmen heimisch zu machen. Dort wurde Carl Maria von Weber durch Brentano und Tieck in den Kreis der Romantiker eingeführt. Er komponierte die Männerquartette „Lützows wilde Jagd", „Schwertlied" und den Zyklus „Leyer und Schwert".

Weber steckte die Unstetigkeit des Vaters im Blut; 1816 verließ er Prag und begab sich nach Dresden. Dort hatte er einen schweren Stand gegen die italienischen Musiker Morlacchi und Polledro. Dennoch führte er die deutsche Oper zu großen Erfolgen. Die letzte Schaffensperiode Webers begann nach seiner Heirat mit Karoline Brand im Jahre 1817. Den Bau seiner Werke krönte er nach der „Jubelouvertüre" (1818) und „Preciosa" (1821) durch den „Freischütz", eine der besten deutschen Opern. Etwas schwächer ist „Euryanthe" (1823 in Wien komponiert), fast ebenbürtig dagegen der 1826 in London entstandene „Oberon".

Inzwischen hatte sich Webers Gesundheitszustand verschlechtert. Am 5. Juni 1826 bereitete in London ein Lungenleiden seinem Leben ein Ende. In der Moorfieldskapelle in London ruhten die sterblichen Überreste des großen Musikers, bis sie 1844 in der Familiengruft in Dresden endgültig beigesetzt wurden.

Erfüllt von der romantischen Dichtung seiner Zeit wußte Weber — eine unvollendete Oper „Die drei Pintos" wurde von Gustav Mahler zu Ende geführt — für seine Werke die richtige Ausdrucksform zu finden; volkstümliche Elemente rufen die eigenartige „typisch deutsche" Stimmung hervor. Die meisten von Webers Kompositionen sind nur noch dem Namen nach bekannt, so die Lieder und einige Klavierstücke. Die Melodien des „Freischütz" jedoch werden nicht verklingen und Carl Maria von Weber stets als einen der Großen der Romantik bestehen lassen.

-ert

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Sudetendeutsche u. Heimatvertriebene tagten

In der letzten stattgefundenen gut besuchten Mitgliederversammlung gab Ldsm. Lichtblau einen Ueberblick über den Stand des Lastenausgleichs sowie einen kurzen Bericht über die Aussprache mit führenden Männern in der vor kurzem in Bonn stattgefundenen Sitzung des Flüchtlingsbeirats. Ldsm. Brunner berichtete über die von ca. 270 Delegierten besuchten Sudetendeutschen Tagung in Ansbach. Die Mitgliederversammlungen finden jetzt immer regelmäßig am 1. Samstag im Monat statt. Auch wird heute schon auf das Sudetendeutsche Treffen im Juli aufmerksam gemacht, an welchem sich auch die umliegenden Landkreise beteiligen werden.

**Heimatvertriebene.**

Mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete Ldsm. Janzon die letzte Mitgliederversammlung. Er gedachte des verstorbenen Landsmanns Wuchsa mit ehrenden Worten, der für die Belange der Heimatvertriebenen immer tätig war. Anschließend berichtete Janzon über die Fahrt nach Pforzheim. Den verschiedenen Landsmannschaftsvertretern wurden Tischwimpel mit ihren Landsmannschaftswappen übergeben. Die Wahl eines Jugendleiters wurde besprochen. Am 23. Juni findet auf der Scheffelhöhe ein Heimatabend statt mit dem Motto: Brücke zur neuen Heimat. An diesem Abend, an welchem auch Ortsvereine bereits ihre Mitwirkung zugesagt haben, wird auch Ldsm. Minister Lukaschek sprechen und die einzelnen Landsmannschaften heimateigene Vorträge bringen. Nach Bekanntgeben von wichtigen Mitteilungen aus den IDAD-Nachrichten übernahm die Kapelle der Heimatvertriebenen die weitere Gestaltung des Abends. Heimatlieder wechselten mit munteren Weisen. Die Heimatvertriebenen treffen sich jeweils am ersten Montag jeden Monats.

**Singgruppe der Heimatvertriebenen.**

Einer Einladung der MGV Wilhelmshöhe-Pforzheim folgend nahm auch die Singgruppe der Heimatvertriebenen unter Leitung ihres Chordirigenten H. Baldas an dem vor kurzem dortselbst stattgefundenen Freundschaftssingen teil. Schon die Fahrt selbst war für die Heimatvertriebenen ein Erlebnis. Sahen und lernten wir doch ein Stück Umgebung unserer neuen Heimat. Besonders waren es die Wälder und Berge, die in manchem ein stilles Heimweh erweckten. In Pforzheim wurden wir sehr herzlich begrüßt, waren es doch immerhin 4—5000 Menschen, die sich am Festplatz eingefunden hatten. Unser Chordirigent Baldas, der beim dortigen MGV langjähriger Chorleiter war, wurde durch Ueberreichung der goldenen Sängernadel geehrt. Wohl etwas schüchtern aber doch mit frischem Mut, traten wir ebenfalls mit beim Sängerstreit an und brachten die Lieder: Heimat, liebe Heimat (von L. Baldas) und Jubilate (von Bornansky) zum Vortrag. Der sofort einsetzende stürmische Applaus, der fast kein Ende nehmen wollte, gab uns Zeugnis, daß wir unsere Sache gut gemacht hatten. Als uns dann noch eine Erinnerungsplakette vom gastgebenden Verein als Anerkennung überreicht wurde, waren wir überglücklich. Nach Verlauf einiger froher Stunden unter fröhlichen Menschen traten wir abends die Heimfahrt an, im Bewußtsein, in der neuen Heimat auch teilzunehmen an der Erhaltung unseres deutschen Volksgutes, dem Gesang.

## Philippsburg berichtet

Das Grundstück zwischen Postamt und Forstamt ist käuflich in das Eigentum der Bundespost übergegangen. Damit ist eine spätere bauliche Erweiterung des Postgebäudes sichergestellt.

Die Gemeinde versteigert am Samstagvormittag an Ort und Stelle das Graserträgnis der Auschlut und des Rheinvorlandes und das Streuerträgnis der Unterstelle. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr an der Sternenschanzbrücke und um 10 Uhr am Rheinvorland.

Die Gloria-Lichtspiele bringen von Freitag bis einschließlich Montag den spannenden Kriminalfilm „Letzte Zuflucht" mit Raymond Rouleau und Mila Parely als flüchtendes Gangsterpaar. Der Film ist nach dem bekannten Roman von Georges Simenon „Dernier Refuge„ geschaffen und hat überall beste Aufnahme gefunden. Anfangszeiten werktags 21 Uhr, sonntags 19 und 21 Uhr.

## Fest der Glockenweihe in St. Leon

Die hiesige Gemeinde konnte am Sonntag, 3. Juni 1951 das Fest ihrer Glockenweihe abhalten. Die Straßen, durch die der Festzug ging, waren besonders schön geschmückt. Samstagmorgen fuhren drei festlich geschmückte Wagen nach Heidelberg in die Glockengießerei, um die fertiggestellten Glocken abzuholen. Die Glockenwagen mit den nun ankommenden weiteren drei Glocken wurden in Walldorf von Reitern abgeholt und nach St. Leon geleitet, wo sich der Festzug zusammenstellte.

9 Reiter, Ortsjugend auf geschmückten Rädern, sowie die Blaskapelle des Musikvereins St. Leon, führten den Zug an. Es folgten die einzelnen jüngeren kath. Jugendgruppen. Dem 1. Glockenwagen voraus fuhren in einer Kutsche der hochw. H. Pfarrer Seb. Lorenz, sowie der hochw. Herr Kaplan, der jetzige Bürgermeister, sowie Altbürgermeister. Es folgte die 1. Glocke (13 Zentner), gezogen von 4 festlich geschmückten Pferden, und an weißen Bändern geleitet von jungen Mädchen. Anschließend folgten Kirchenchor sowie eine Kutsche mit Ehrengästen. Dann folgte der 2. Glockenwagen mit einer Glocke (9 Zentner), die Blasmusik der Tanzkapelle St. Leon, der Gesangverein, sowie die älteren Jugendgruppen. Einer weiteren Kutsche mit den kath. Stiftungsräten der Kirchengemeinde folgte der 3. Glockenwagen mit 2 Glocken (5 und 3 Ztr.). Dem Beschauer war es eine besondere Freude, auch die ältesten vier Einwohner in der darauffolgenden Kutsche zu sehen, und zwar Gottselig Anton, Heger Karl, Brenzinger Valentin und Steger Anton. Den Schluß des Zuges bildete die Sportgemeinde St. Leon, Handballabteilung, angeführt von zwei Fackelträgern, die das Feuer zur Glockenweihe mittags von Stift Neuburg holten. Der Zug bewegte sich über 1 Stunde lang durch das Dorf und kam dann auf dem Kirchplatz an, wo die gesamte Bevölkerung zur Einholung der Glocken auf den Beinen war. Die Einholungsfeier wurde eröffnet mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Erden", worauf der Kirchenchor ein Lied vortrug. Auf den Choral „Nun danket alle Gott", vorgetragen von der Blasmusik der Tanzkapelle St. Leon, hielt der hochw. H. Pfarrer die Einholungsansprache. Seine Ausführungen waren Dank an Gott, sowie an die Bevölkerung, die es ihm ermöglichte, ein neues Geläute anschaffen zu können. Dem vom Gesangverein Harmonie St. Leon vorgetragenen Lied „Schäfers Sonntagslied" folgte die Ansprache des Herrn Bürgermeisters, der ausführte, daß er sich ebensogut freue über die neuen drei Geschwister, die nun die alte Glocke wieder bekomme, um ein volleres Geläute abzugeben. Es folgten sodann zwei Gedichte, vorgetragen von den Mädchen der 8. Klasse. „Die wandelnde Glocke" sowie „Das Lied von der Glocke", einstudiert von Rektor Karlein. Der Ansprache des kath. Jugendleiters von Heidelberg folgte als Abschluß das gemeinsame Lied „Großer Gott wir loben dich".

Am Sonntagvormittag um 9 Uhr fand sodann der Festgottesdienst statt, welchen H. H. Kaplan hielt. Um ½12 Uhr versammelte sich die Bevölkerung auf dem Kirchplatz, um der Weihe der Glocken beizuwohnen, die der Abt aus Stift Neuburg vornahm. In seiner Ansprache ging er auf die Namensbezeichnung der drei neu zu weihenden Glocken näher ein. Die 1. Glocke wurde auf den Namen des früheren Papstes Leo geweiht. Er ist der Schutzpatron des Dorfes. Unser Dorf wurde im 10. Jahrhundert nach ihm benannt. Die 2. Glocke erhielt den Namen des heil. Sebastian, versinnbildend den Kämpfer und Streiter Gottes, er ist der Schirmherr gegen Pest und Seuchengefahren. Die 3. Glocke erhielt den Namen der Büßerin St. Magdalena. Dieser Name führt auf das 13. Jahrhundert zurück, als in St. Leon ein Kloster der Büßerinnen ad S. Mariam Magdalenam war, das aber wegen der damaligen vielen Kriegsnöten nach Speyer verlegt wurde. Die 4. Glocke, die bereits zwei Jahrhunderte überdauert hat, trägt den Namen Marienglocke. Den Schluß seiner Ansprache bildeten die Worte „Das Geläute, das ihr nun in Zukunft höret, soll stark im Glauben sein, soll für Gott zu kämpfen wissen, wenn es nötig wird, soll für Gott büßen für die vielen Untaten der Menschen, und soll so rein sein wie die Mutter Gottes."

Nach der Festansprache wurde die Weihe der Glocken vorgenommen. Mit dem Anschlagen der Glocken durch einen Holzhammer war dieselbe beendet. Der hochw. H. Pfarrer dankte dem Abt aus Stift Neuburg, und mit dem Lied „Großer Got wir loben Dich" war sodann die kirchliche Weihe beendet und die Glocken ihrer Bestimmung übergeben.

## 75 Jahre Pflege des Volksliedes

**Am 9., 10. und 11. Juni Vereinsjubiläum des MGV „Eintracht" Huttenheim**

In dem Geschehen unserer Gemeinde des laufenden Jahres dürfte das 75jähr. Stiftungsfest des MGV „Eintracht" wohl das größte Ereignis werden. 75 Jahre sind verflossen, seit im Jahre 1876 eine kleine Schar sangeslustiger Freunde sich zum gemeinsamen Singen im Gesangverein zusammengeschlossen haben. Der Zusammenschluß war ein Erfolg, denn heute besteht die „Eintracht" aus einer stattlichen Anzahl aktiver Sänger sowie aus vielen passiven Mitgliedern. Deshalb ist es auch angebracht, den Jubeltag in festlicher Weise zu begehen. Am Samstagabend wird im Festzelt auf dem Festplatz ein Festbankett abgehalten, das ein reichhaltiges Programm zur Abwicklung bringen wird. Am Sonntagfrüh um ½8 Uhr findet ein Gedächtnisgottesdienst zu Ehren der Verstorbenen, Gefallenen und Vermißten statt. Den gesanglichen Teil bestreitet dabei der Männerchor „Eintracht". Am Nachmittag wird auf dem Festplatz ein Freundschaftssingen abgehalten, zu dem bereits viele Brudervereine aus der näheren Umgebung ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Es bleibt nun nur noch zu hoffen, daß das Wetter auch sein Jubelkleid anlegt und dem Festablauf freundlich gesinnt ist.

## Stadtumschau

Freitag, den 8. Juni 1951

**Frankonia Bruchsal.** Am Freitag Spielerversammlung im Gasthaus zum Klosterberg. Beginn 20.30 Uhr. Sämtliche Spieler werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Bruchsaler Filmschau.** Die Europa-Lichtspiele zeigen von Freitag bis einschließlich Montag den heiteren Film „Du bist Musik für mich" mit Olly Holzmann, Rudolf Prack, Sonja Ziemann, Paul Kemp u a. Ein heiterer Film mit viel Schlagermelodien, ein Film, in dessen Mittelpunkt zwei Jazzkapellen, eine Herren- und eine Damenkapelle stehen.

**Verein für Deutsche Schäferhunde Bruchsal.** Am 9. Juni 1951, um 20 Uhr, findet in der Gaststätte „Blume" in Bruchsal eine Versammlung statt. Sämtliche Schäferhund-Züchter sowie Mitglieder sind herzlich eingeladen.

**Marktbericht** vom 6. 6. 1951. Spargel I 170-183, II 131/148, III 96/116, IV 47/60.

**Tischtennis-Kreismeisterschaften.** Zur Vorrunde der A-Klasse waren am Samstag, den 2. Juni in Wiesental die gemeldeten Teilnehmer ohne Ausnahme angetreten. Es kam in allen Gruppen zu spannenden Kämpfen, aus denen sich nach teilweise sehr knappen Entscheidungen folgende Spieler für die Zwischenrunde qualifizierten: Kronburg, Baum, Knapp, Stadtmüller, Zimmermann, alle VfB Bruchsal, Köhlert, TSG Bruchsal, Beyerle TTC Ubstadt, Huber TV Karlsdorf. Diese treffen sich nun am 9. 6. in 2 Gruppen zur Vorentscheidung. Gleichzeitig spielt ab 15 Uhr die B-Klasse. Die übrigen Konkurrenzen und die Endspiele werden am Sonntag ausgetragen.


**BOPP** BRUCHSAL Huttenstr. 13

*Stärkungsweine*

*Weinbrand - Liköre*


**Ehrung Emil Belzners.** Aus Anlaß seines 50. Geburtstages wird das Badische Staatstheater Emil Belzner, ein Sohn unserer Stadt, ehren durch Vorträge aus seinen Werken bei der Sonntagsmatinée am Sonntag, den 10. Juni.

**Sitzung der Wiedergutmachungskammer Ulm.** Am 11. Juni, 14.30 Uhr, hält die Wiedergutmachungskammer der Landgerichtsbezirke Ulm und Ellwangen eine Sitzung ab, die sich in die Wiedergutmachungssache Kauffmann gegen die Ulmer Brauereigesellschaft mit der Rückerstattung von Aktien zu befasssen haben wird.

**Deutscher Musikverband.**

Der Verband Bruchsal hält am 10. Juni 1951, vorm. 10.30 Uhr, im „Denner", seine Generalversammlung ab. Die Mitgliedskarten sind unbedingt mitzubringen. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Bekanntmachung**

Die nächste öffentliche Gemeinderatssitzung findet am Montag, den 11. Juni 1951 um 17.00 Uhr (nachmittags 5.00 Uhr) im städt. Altersheim an der Huttenstraße statt


Herausgeber C. & H. Kruse, Bruchsal, Wörthstr. 11; Philippsburg, Salmstr. 10. Redaktion: Hans Stauder, Bruchsal. Für auswärtige Anzeigen: Annoncen-Exped. Krais, Karlsruhe — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 gültig.


*UNSER THEATERFEUILLETON*

## „Wilhelm Tell" im modernen Gewand

**Erfolgreiche Neuinszenierung von Schiller's großem Freiheitsdrama im Bad. Staatstheater**

Schillers „Wilhelm Tell", seine letzte noch gänzlich abgeschlossene Dramendichtung, dieser hinreißende Sang von der Selbstbefreiung der unter Oesterreichs Tyrannei schmachtenden Urkantone um den Vierwaldstädter See und der Entstehung der Schweizer Eidgenossenschaft, erweckt immer wieder, zumal in politisch hochgespannten Zeitläuften und bei der rasch empfänglichen Jugend, helle Begeisterung und jubelnde Zustimmung. Das erklärt sich vornehmlich aus dem pathetischen, den freiheitlichen Staatsgedanken des Aufklärungs- und Humanitätszeitalters verkündenden rhetorischen Schwung des Werkes, das in der grandiosen Rütli-Szene aus Werner Stauffachers Mund den Ruf nach den ewigen unveräußerlichen und unzerbrechlichen Rechten des Menschen mit machtvoll eindringlicher Sprachgewalt aufklingen läßt. Dazu tritt noch die scharfrandig, holzschnittmäßige Zeichnung der Personen, insbesondere der bäuerlichen Hauptgestalten, die freilich auf überzeugende psychologische Gültigkeit nicht allseits Anspruch erheben.

Aus dem allüberall zutage tretenden Unabhängigkeitssinn und Freiheitsdrang, der Bodenständigkeit und Unverdorbenheit dieser Gebirgsbewohner, ihrer naturgebundenen ehrwürdigen Ordnung und ihrem Festhalten an Ueberlieferung und Gepflogenheiten der Vorfahren erwachsen Auflehnung und Empörung gegen die naturwidrige Willkür- und Zwingherrschaft der Vögte. Auch im Tell, dem Eigenbrötler und „Träumer", der sich gern entfernt „von anderer Menschen Weise", lebt und wirkt dieses Gemeinschaftsgefühl. Er erscheint, so gesehen, nicht bloß (wie in hunderten von Schulaufsätzen) als der sprichwörtliche „Mann der Tat", der als Schützer von Weib und Kindern durch entschlossenes Handeln den auf allen lastenden Druck mit einem Male zerbricht. Allein die Beipflichtung der Volksgesamtheit, deren bereits vorbereitete und gewährleistete Befreiung Geßlers Tod nur von dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt herbeiführt, gibt dem Mordanschlag in der hohlen Gasse seine sittliche Rechtfertigung. Nicht ohne Grund weist Tell die Gleichbewertung seines Tuns mit dem des selbstsüchtigen Kaisermörders Johannes Parricida entrüstet zurück. Die eigene Not öffnete ihm die Augen für das Leiden aller Landsleute und diese empfinden Tells Geschick als das ihre, betrachten sich mit ihm für gefesselt und durch ihn befreit.

Demgemäß ist es Anreiz und Pflicht jeder „Tell"-Aufführung, das Volksganze als Träger des dramatischen Geschehens so sichtbar wie möglich in den Vordergrund zu rücken. Darin erblickte wohl auch Rudolf Hammacher, der die jetzige, vom Staatstheater anläßlich des Badischen Sängerbundesfestes herausgebrachte Neueinstudierung des im letztvergangenen Jahrzehnt durch Verbot, wie propagandistischem Mißbrauch bedrohten Schillerschen Freiheitsdramas inszenierte, seine wesentliche Aufgabe. Tell selber wird hier, zweifellos ganz im Sinne des Dichters, als edelste und reinste Verkörperung der besten Wesenszüge des Schweizer Volkes aufgefaßt und hingestellt.

Für den Theaterpraktiker ist, wie man weiß, Schillers „Wilhelm Tell" eines der schwierigsten Probleme wegen der oben erwähnten schroff gegensätzlichen Stilelemente, des bisweilen opernverwandten Einschlags und der sprachlichen Formgebung. Und ein besonders heikles Kapitel sind die zur Herabminderung der Aufführungsdauer notwendigen Striche. Am meisten auseinander gehen hierbei die Meinungen (auch prominenter Fachleute) über Beibehaltung oder Wegstreichen des „rokokohaften" lyrischen Anfangs und der noch mehr umstrittenen Parricida-Szene sowie des „blassen" Ausgangs im Festspielstile. Hammacher ging vielleicht allzu radikal mit dem Rotstift um, indem er nicht nur jene beiden Szenen, sondern überdies Bau und Zerstörung von Zwing-Uri, sowie neben Einzelversen und Versreihen den gesamten 5. Akt unter den Tisch fallen ließ. Dies Verfahren, das zwar stärkste Konzentration und Straffung des Handlungsablaufes ermöglichte, aber den Szenen- und Aktschlüssen, in Sonderheit dem plötzlich anmutenden Ende der Vorstellung etwas Sprunghaft-Unfertiges aufprägte, steht in zu geringem Einklang mit Schillers Konzeption und Absicht für die Struktur des Stückes, dessen „Schlußstein" gerade „Parricidas Erscheinung" sein sollte. Dem modernen Empfinden und Geschmack entsprechend, zeigt sich dieser „Tell" tüchtig entstaubt, so unpathetisch und unklassisch wie möglich, im dekorativen Gewande von schlichter Größe und im Sprechvortrag ohne Pose.

An dem solcherart verknappten Text bewährte sich Rudolf Hammacher wiederum als umsichtiger und zielstrebiger Spielleiter, der in Wortregie und szenischer Aufgliederung, geballter Dramatik und gedrängter Dialogführung seinen Meister stellte. In dieser Hinsicht wurde die Apfelschuß-Szene steiler Höhepunkt der klug und kunstgerecht angelegten Wiedergabe. Ihr kamen die von Ulrich Suez geschaffenen urtümlich-monumentalen, herb-schlichten Bühnenbilder und die in Schnitt und Farbe auf sie weislich abgestimmten Kostümentwürfe Margarete Schellenbergs aufs vorteilhafteste zustatten. Schauspielerisch gab es einige bedeutende Leistungen. Voran stand Waldemar Leitgebs markanter, profilscharfer Geßler, der Prototyp des dekadenten volksfremden Aristokraten und planvoll-tükkischen, sadistisch-lauernden Gewalthabers und geschmeidig-brutalen Leuteschinders. Ihm gegenüber verfocht Heinrich Wildoerg's körper- und gemütsstarker Tell das freventlich bedingte Naturrecht und die höhnisch mißachtete Menschenwürde voll beherrschter Künstlerschaft. Von überragendem darstellerischem Format war Fel. Baumbachs seherisch-verinnerlichter greiser Attinghausen, der sich unvergeßlich in die Erinnerung der Zuschauer einprägte. Zu Kurt Müller-Grafs warmblütigem Rudenz und Christian Lennbachs biederem Walter Fürst gesellten sich, da in unserm Schauspiel eine bedenkliche Anzahl von Fächern aus Ersparnisgründen unbesetzt sind, gastweise Hans Herbert Kienscherf als mannhafter Stauffacher, T. Hardwig als kaum zulänglicher Melchtal und Ulrich Matschoß als verstörter Baumgarten. Echte Herzenstöne trafen Gisela Grütz für die mit dem Volke fühlende Berta und Rita Graun für Tells mütterlich besorgte Gattin Hedwig. Ursula Staudte betätigte sich als weitblickend mutige Gertrud Stauffacher und Toni Weidner als leidenschaftlich anklägerische Irmgard. Allenthalben Gefallen fand der kleine Manfred Schmalz (Schüler des Kantrealgymnasiums) als couragierter, frischlebig jungenhafter und spielfreudiger Walter Tell

# Unteröwisheimer Wochenchronik

### Generalversammlung des Fußballklubs

Daß der Verein gegenwärtig in einer Krise steckt, bewies eindeutig der Besuch und der Verlauf der Generalversammlung. Wenngleich der Tabellenplatz in der äußerst unglücklich verlaufenen Spielsaison dem tatsächlich spielerischen Können der 1. Mannschaft nicht entspricht, so sind doch Umstände zu verzeichnen, die ausschlaggebend waren für den Niedergang.

Vorstand Wilhelm Feil gab in eingehend sachlich klarer Art den Jahresbericht über das Spielgeschehen und über die Vereinstätigkeit. Ebenso beifällig wurde der Bericht des Schriftführers Erwin Dieterle aufgenommen.

Kassier Adof Hettmannsperger gab den Kassenbericht. Nach erteilter Entlastung der bisherigen Vorstandschaft wurde zur Neuwahl geschritten. Der Verlauf derselben wurde öfters durch eifriges Debattieren unterbrochen und zeigte klar auf, wo es fehlt. Die neu gewählte Vorstandschaft: 1. Vorstand Gustav Baumeister, 2. Vorstand Wilhelm Sorn, zur Kanne, Kassier Ad. Hettmannsperger, Schriftführer Erwin Dieterle, Beisitzer Hermann Feil, Erwin Müller, Pius Of, Hermann Götz, Kurt Becker; Spielausschußvorsitzender: Ewald Bindschädel und als Beisitzer Ernst Of. Jugendleiter: Markus Jösel; Ballwart: Heinrich Meinhardt; Platzwart: Wilhelm Oberst; Vereinsdiener: Adalbert Hauser. Die neue Vereinsverwaltung hat nun den Beweis zu erbringen, ob die schon längere Zeit schwebende Vereinskrise nur der Anbeginn eines Gesundungsprozesses zu neuem Aufschwung ist, der dem Verein wirklich zu gönnen ist. Insbesondere ist zum Wiederanstieg des Vereins eine intensive Betreuung der Jugend notwendig.

Ausflüge. Immer populärer wird das Reisen mit dem Omnibus. So schlossen sich hiesige Einwohner einer Rheinfahrt, die von den Oberklassen der Volksschule Oberöwisheim gestartet wurde, an und erlebten mit der Jugend bei herrlichem Wetter unvergeßliche Stunden. — Der Ortsverband der Kriegsversehrten hatte sich als Reiseziel den hessischen Odenwald erkoren. — Das Rote Kreuz machte unter Führung des verdienten Kolonnenarztes Dr. Maier eine Fahrt ins Kocher-, Jagst- und Taubertal.

Todesfälle: Nach einem armen, mühseligen Leben verstarb die 61jährige Frau Tubach, wohnhaft im Schwanen, an einer schweren Krankheit. Die Verstorbene stammt von Altlußheim. — Im Alter von 50 Jahren wurde die ledige Frieda Trautmann, Herrenstraße, zu Grabe getragen.

Wegen den Masern fällt vorerst der Unterricht im 1. und 2. Schuljahr aus. — In diesem Jahr ist mit einer guten Kirschenernte zu rechnen. Mit Ausnahme einiger Gewanne, in denen die Bäume durch die Raupen gelitten haben, ist der Behang sehr zufriedenstellend.

**Ubstadt**

Den Reigen der diesjährigen Sommerfestlichkeiten eröffnete am vergangenen Sonntag der hiesige Fußballsportverein mit einem gelungenen Gartenfest. In größerem Rahmen gestaltet der hiesige Musikverein „Echo" sein 30jähriges Stiftungsfest am 16., 17. und 18. Juni. Große Transparente laden innerhalb des Ortes schon jetzt fern und nah zum Jubelfest des Musikvereins ein. Schon zahlreiche Blaskapellen aus der näheren Umgebung haben ihr Erscheinen zugesagt. Am Samstag, den 16. Juni, wird bei einbrechender Dunkelheit ein Fackelzug zum Festplatz die Feierlichkeiten einleiten. Dort auf der Hammelwiese findet sodann das Festbankett mit Ehrung der Gründungsmitglieder und langjähriger aktiver Musiker unter Mitwirkung der Musikkapelle Zeutern und sämtlicher Ortsvereine statt. Am Sonntag, 17. Juni, ist nach dem Weckruf gemeinsamer Kirchgang, anschließend findet vor dem Kriegerdenkmal eine Totenehrung für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Musikvereins statt. Nachmittags, 13.30 Uhr, nimmt ein Festzug unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung von der Oberen Straße durch die Ortsstraßen seinen Weg zum Festplatz. Dort unterhalten die anwesenden Gastvereine mit fröhlichen Weisen. Ein großes Sommernachtsfest mit Tanz läßt den Abend ausklingen. Am Montag Abend beschließt das Fest eine Volksbelustigung mit Tanz als Kehraus. -sch-

**Odenheim**

Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Haushaltsplan für das Jahr 1951. Der ordentliche Haushaltsplan mit 235 000 DM Ein- und Ausgaben und der außerordentliche Haushaltsplan mit 10 000 DM wurden einstimmig genehmigt. Bekämpfungsmittel für die Kartoffelkäferbekämpfung werden von der Gemeinde unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Instandsetzung der Kanalisation an der Straße Karl Koser Ww. — Katzbach wurde vom Gemeinderat gebilligt.

Franz Rödler, Forsthausstraße 204, beging seinen 71., Joseph Hornig, Kirchstraße 150, seinen 72. und Alexander Wormer, Schulstraße 73, seinen 77. Geburtstag. Der älteste Bürger, Landwirt Joseph Henrich, Hauptstraße 276, feierte in geistiger und körperlicher Frische seinen 89. Geburtstag. Der Greis geht noch nach wie vor der Feldarbeit nach. Den Jubilaren gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Alle sagen Ja und meinen die
**Fehlfarben-Zigarren**
von
**KUSSMANN**
Gegenüber dem Kino

# Langenbrückener Blumenfest am 19. August

Durch ein Übereinkommen zwischen Gemeindeverwaltung und Verkehrsverein wurde das Blumenfest auf den 19. August vertagt. An diesem Tage wird die Gemeinde also zwei Feste feiern, denn an diesem Tage soll die neue Volks- und Berufsschule ihrer Bestimmung übergeben werden. Wer wird sich wohl mehr freuen als unsere Jugend, die an diesem Tage in die mit allen Erfordernissen modernen Schulunterrichts ausgestatteten, licht- und sonnenreichen Schulräume einziehen darf. Auch die Erwachsenen haben Grund zur Freude, wird doch durch den Bau der Schule einem schon seit Jahrzehnten bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen. In einmaliger Weise wird an diesem Tage die ganze Gemeinde Gelegenheit haben, sich im schönsten Schmuck zu präsentieren und das eindrucksvolle Blumenfest vor zahlreichen auswärtigen Gästen zu feiern. Schon heute werden überall emsige Vorarbeiten in aller Stille getroffen. Der Ehrgeiz unter den einzelnen Gruppen verspricht ein noch schöneres Erlebnis als im Vorjahr. Auch die Häuser werden wieder in der ganzen Blütenpracht geschmückt werden.

**Obergrombach**

Die Ehe geschlossen haben am Samstag vergangener Woche der Fachkaufmann Wilhelm Sax aus Karlsruhe und die Landwirtstochter Cäcilie Schönherr, Bruchsalerstr. Der Gesangverein „Sängerbund" brachte dem jungen Paar aus diesem freudigen Anlaß ein schönes Ständchen.

## Unsere Sportecke

**Tennis-Clubkampf TSG Bruchsal gegen TC Gaggenau**

Die Tennis-Abteilung der TSG Bruchsal folgt am 10. Juni 1951 einer Einladung des Tennis-Clubs Blau-Weiß, Gaggenau, zu einem Freundschaftsturnier.

Damit wird eine alte Clubfreundschaft erstmals wieder aufgenommen, nachdem die Plätze des gastgebenden Vereins jetzt in Gaggenau freigegeben wurden.

**1. Bruchsaler Handball-Turnier im Hallensystem**

Die Herrichtung des früheren Meßplatzes bei der Post für das am 16. und 17. Juni stattfindende Handballturnier im Hallensystem ist im großen und ganzen beendet. Die noch notwendigen Walzarbeiten und die Erstellung der Scheinwerferanlage wird in kommender Woche vorgenommen, so daß das in dieser Form erstmals in Bruchsal zur Durchführung kommende Handballspiel einen reibungslosen Verlauf erfahren wird. Führende Mannschaften werden sich an dem Turnier beteiligen, das sich in verschiedenen Klassen über beide Tage erstreckt.

**Statt Karten — Danksagung**

Für die liebevolle Anteilnahme und für die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers und Onkels

**Franz Jakob Lösel**

sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir der Ehrw. Schwester Landolina für ihre selbstlose Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Hermann Schäfer und Angehörige**

Philippsburg, im Juni 1951

Europa
LICHTSPIELE
zeigen vom 8. bis 11. Juni 1951
Du bist Musik für mich
mit
Olly Holzmann - Rudolf Prack
Sonja Ziemann und Paul Kemp
Ein Film, dessen Heiterkeit und Schlagermelodien uns noch auf dem Heimweg begleiten!
Anfangszeiten: Täglich 17, 19 und 21 Uhr, sonntags auch 14.15

**Bauplatz**
6 Ar, Gewann Artäcker
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 616 an die Geschäftsstelle.

2 Äcker
**Blauklee**
zu verkaufen.
Zu erfragen:
**Bruchsal**, am Schloßgarten 3 (beim Damionstor)

Kukirol beseitigt Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen schmerzlos und unblutig
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Sommersprossen? Venus
Jahrzehntelang bewährt hilft wirklich! Dose 3,– u. 3,75
In allen guten Fachgeschäften
KOLBE & CO · ESSEN · POSTFACH 209

Braune
**Hornbrille**
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

**Zu verkaufen**
2 guterhaltene, gebrauchte
**Anzüge**
mittlere Größe
(auch sonntags anzusehen)
Bräutigam, Schillerstraße 13

**Kinderwagen**
zu verkaufen.
**Ubstadt**, Hauptstr. 6

**25 Ar Bergwiese**
zu verkaufen.
**Bruchsal**, Friedhofstr. 10

PFANNKUCH
Bruchsal
Kübelmarkt 20 und Durlacherstr. 160
Greifen Sie zu!
3 Pfund neue Kartoffeln -.58
3 Stück je 100 gr. Romadur 20 % -.50
4 Stück je 80 gr. Camembert 30 % -.95
Solange Vorrat!
PFANNKUCH

Kluge Arbeiter
Zu allen Kassen zugelassen
schützen Ihre Augen und bewahren sich so vor Verdienstausfall.
Eine große Auswahl stabiler Arbeitsbrillen mit besten Gläsern zu niedrigen Preisen finden Sie bei
OPTIKERMEISTER **Mörke**
**Bruchsal**, Friedhofstr. 6

# Das Mädchen VON VORGESTERN

**Roman von Doris Eicke**

Copyright by Verlagshaus Reutlingen Oertel & Spörer

39. Fortsetzung

Stine fand diese Sache wichtig genug, um die fleißigen Hände eine Weile rasten zu lassen und Geri ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, die größte Ehre, die die Unermüdliche jemanden erweisen konnte.

„Wenn wir verheiratet sind, nehme ich Dich wieder zu mir", endete Geri frohlockend. „Pierre ist so unendlich gut, er wird mir diese Bitte nicht abschlagen."

Zu ihrem Erstaunen blieb der erwartete Freudenausbruch aus. Stine schaute nachdenklich vor sich hin und strich gedankenabwesend mit ihrer rauhen Hand viele Male über die Schürze, bis Geri das leise-kratzende Geräusch nicht mehr ertrug und sie ihr festhielt.

„Du freust Dich ja garnicht", sagte sie vorwurfsvoll.

„Ich tät mich schon freuen, wenn alles seine Richtigkeit hätte", seufzte das Mädchen aufschauend.

„Aber was soll denn verkehrt sein an diesem Plan?" fragte Geri in ärgerlicher Ungeduld.

„Wenn Sie von diesem Herrn sprechen, klingt es genau so, als erzählten Sie etwas vom Herrn Doktor selig, und das gefällt mir nicht."

„Wie meinst Du das, Stine?" Die Betroffenheit in ihrer Stimme zeigte deutlich, daß sie mehr verstanden hatte, als sie jetzt wahrhaben wollte.

„Sie haben mir früher oft vom Herrn Christoph erzählt, und das klang ganz anders. Da war ein Jubeln in ihrer Stimme und ein Strahlen in Ihren Augen, daß man es mit Händen greifen konnte, daß hier Liebe im Spiel war."

„Ach, Christoph, — das ist vorbei!" sagte Geri leichthin. Sie bückte sich nach dem Staubwedel und begann mit abgewandtem Gesicht die Schnitzerei eines schweren Sessels zu bearbeiten, während Stine auf ihrer Kiste sitzen blieb und das eben Gehörte mühsam in sich verarbeitete.

„Ist es auch mit der Liebe vorbei?" fragte sie nach einer guten Weile.

„Ach — Stine! Was nützt mir denn alle Liebe, wenn Christoph mich nicht haben will?"

„Das ist nicht möglich!" entschied das Mädchen resolut. Es klang derart unumstößlich, daß Geri trotz allem ein wenig lachen mußte.

„Schade, daß Du nicht darüber zu entscheiden hast."

„Sicher haben Sie Herrn Christoph falsch verstanden."

„Schwerlich."

„Ich glaube es doch. Und nun sind sie beleidigt und geben sich alle Mühe, diesen Herrn — wie heißt er doch bloß? — der viel zu alt für Sie ist, zu lieben, nur um Herrn Christoph zu strafen."

„Stine!"

„Ist es nicht so? Heiraten ist eine ernste Sache, Gerili, das macht man nicht nur, um einem anderen weh zu tun."

„Aber was soll ich denn machen, Pierre ist so gut zu mir —"

„Das haben Sie schon einmal gesagt", stellte Stine trocken fest, „aber nicht, daß Sie ihn lieben."

„Ich habe ihn sehr gern, und manchmal spüre ich, daß ich ihn lieben könnte."

„Ja, wenn es keinen Christoph Zurbrügge gäbe!"

„Für mich darf es eben keinen mehr geben."

„Das ist Unsinn! Ihr zwei seid wie füreinander geschaffen."

„So habe ich auch lange gedacht. Aber was nützt es, sich in eine Meinung zu verbohren, die er doch nicht teilt? Ich habe selbst gehört wie er seinem Vater ins Gesicht hinein sagte, er hielte eine solche Ansicht für verrückt, als dieser darauf anspielte, daß er vielleicht auch eine Vonwiller in die Familie brächte."

„Das hat er gesagt? Aber das ist wirklich abscheulich! Vielleicht hat er aber seinen Vater nur hinters Licht führen wollen, so etwas kommt vor", fügte sie hoffnungsvoll hinzu.

„Stine, ich will Dir jetzt alles genau erzählen, nachher kannst Du selbst beurteilen, ob es unter diesen Umständen Sinn hat, sein Herz für immer und ewig an Christoph zu hängen. Rück' ein wenig zur Seite, Stine."

Sie saßen an diesem Nachmittag lange nebeneinander, die junge, in ihrer ersten Liebe enttäuschte Geri und die alte Magd, die in ihr ihr Liebstes auf Erden sah, das sie um jeden Preis glücklich sehen wollte. Sie war von vornherein entschlossen gewesen, Christoph zu verteidigen, wenn es nur irgend ginge, aber die erste Erwähnung seiner Studentenliebe in Zürich, der hübschen Monika Spoerry, genügte schon, um ihr den Wind aus den Segeln zu nehmen. Er war also nicht treu, darüber konnte sie nicht hinwegkommen. Sie hatte ihr ganzes Leben auf Treue abgestellt. Treue zu den Vonwillers durch drei Generationen hindurch. Wie hätte sie da Christophs jugendliche Unbeständigkeit verstehen oder gar billigen sollen? Geri, der dieser Punkt bisher nicht so bedenklich erschienen, suchte nun ihrerseits, ihn zu verteidigen.

„Schließlich war er ja nicht gebunden, Stine."

„Wenn er Sie liebte, wie es sich gehört, so würde er sich freiwillig gebunden fühlen."

„Er liebt mich eben nicht, bei ihm reicht es höchstens für eine kleine Liebelei, wie er sie damals im Wald anfangen wollte."

„Das fehlte noch! Daß Sie dazu zu gut sind, dürfte er nun wirklich wissen. Werden Sie ihn vergessen können?"

„Ich muß."

„Das Herz will nicht immer so, wie es muß."

„Pierre wird mir helfen, er ist so geduldig — ach Stine, er ist ein wunderbarer Mensch."

„Wenn er nur nicht so alt wäre und dann — ein geschiedener Mann! Was hat der schon alles erlebt! Er hat schon das meiste hinter sich, und Sie wollen doch erst anfangen."

Er fängt eben noch einmal mit mir an. Schau, Stine, ich bin so anders als alle Mädchen von heute, nach viel strengeren Grundsätzen erzogen, daß ich besser zu einem Mann passe, der nicht mehr so jung ist."

„Ja, vielleicht weiß der Sie besser zu schätzen, besonders, wenn er mit der ersten Frau hereingefallen ist."

„So mußt Du nicht sprechen", tadelte Geri, „sie passen eben nicht zueinander. Pierre möchte so gerne glücklich sein, und wenn er meint daß ich das fertigbringe —"

„Mir ist es wichtiger, daß Sie selbst glücklich werden. Wäre es nicht besser, nichts zu übereilen und zu warten bis Herr Christoph wieder zurück ist?"

„Drei Jahre? Das ist unmöglich, das kann ich Pierre nicht zumuten!"

„Wenn er Sie liebt —"

„Gerade darum. Aber auch sonst — — drei Jahre im Zurbrüggenhaus leben, so wie jetzt, nein, das geht über meine Kraft. Erst wenn Pierre mich da herausgeholt hat, werde ich wieder zu leben beginnen."

„Ist es so schlimm, Gerili?"

„Viel schlimmer, als Du denkst. Ich erspare den Zurbrügges ein Dienstmädchen, das sagt alles. Seit Wochen habe ich kein Buch mehr in der Hand gehabt. Ich stehe auf, lange bevor der Morgen graut, und wenn ich in mein Zimmer zurückkomme, ist es wiederum dunkel, und ich bin so müde, daß ich mich kaum mehr ausziehen mag. Maly, das Mädchen, hat zuweilen frei, auch sonntags geht sie aus, für mich gibt es nichts derartiges. Sie verdient einen hohen Lohn, ich bekomme ein winziges Taschengeld, das ich nicht einmal auszugeben Gelegenheit habe."

„Armes Gerili! Wenn das der Herr Doktor selig wüßte!"

„Verstehst Du jetzt, Stine, daß meine ganze Hoffnung sich an Pierre klammert? Es kann doch nicht so schwer sein, einen Mann zu lieben, der eine so vornehme Gesinnung hat, wie er. Und er sieht gut aus, Stine. Nicht so verwegen wie Christoph, abgeklärter, aber er gefällt mir schon. Wenn ich ihn doch nur hier und da sehen oder ihm wenigstens schreiben könnte."

„Er könnte doch zu mir —"

„O Stine, das ist eine wunderbare Idee! Nur — wie sage ich es ihm?" Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Landtag kostet jetzt 950000 DM

## Im Vorjahr noch 670 000 — Möller kritisiert Ministerpräsident Maier

**Stuttgart (lwb). Der Finanzausschuß des württembergisch-badischen Landtags billigte den Etatposten für den Landtag im neuen Staatshaushaltplan mit Gesamtausgaben einschließlich der Diäten der Abgeordneten von insgesamt 950 000 DM.**

Im Vorjahr waren 670 000 DM bewilligt worden. In der Zwischenzeit sind vor allem die sachlichen Aufwendungen des Landtags gestiegen.

Ferner stimmte der Finanzausschuß dem Etatposten des Landesbezirkspräsidiums Nordbaden zu, der mit 1 135 000 DM abschließt.

Der Etattitel „Staatsministerium" sowie einige andere Titel konnten nicht behandelt werden, da Ministerpräsident Maier mit den anderen Ministerpräsidenten des amerikanischen Besatzungsgebiets an einer Konferenz mit US-Hochkommissar McCloy teilnahm. Der Ausschußvorsitzende Möller (SPD) bemerkte hierzu, die Etatberatung gehe einer Konferenz mit McCloy grundsätzlich vor. Der Ministerpräsident hätte trotz der Konferenz bei der Beratung des Etats seines eigenen Ministeriums erscheinen müssen. Auch der amerikanische Hohe Kommissar müsse dafür Verständnis haben, daß sich ein Ministerpräsident in erster Linie der Volksvertretung zu stellen habe.

Der Finanzausschuß billigte ferner den Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von kriegsgefangenen Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes. Der Gesetzentwurf sieht vor, daß die Angehörigen dieser Kriegsgefangenen statt bisher höchstens 200 DM monatlich jetzt bis zu 350 DM an Unterhaltsbeihilfe erhalten können. Der Gesetzentwurf muß zunächst noch vom Landtagsplenum genehmigt werden. Außerdem bewilligte der Finanzausschuß ein Darlehen in Höhe von 528 000 DM zum Ausbau des Palais Prinz Max in Karlsruhe, das Sitz des Bundesverfassungsgerichts wird.

### 1200 Hektar von Trockenschäden betroffen

Ulm (lwb). Der Sonderausschuß des Landtags für Wasser- und Energiewirtschaft besichtigte in den Kreisen Ulm und Heidenheim Trockenschäden, die durch die Wasserentnahme durch die Landeswasserversorgung entstanden sein sollen. Präsident Pflüger als Vorsitzender des Ausschusses stellte fest, daß die Landeswasserversorgung jährlich 30 Millionen cbm Wasser benötige. Die Erfassung weiterer Wasserquellen sei vorgesehen. Oberbaurat Binder vom Landwirtschaftsministerium teilte mit, daß eine Fläche von insgesamt 1228 Hektar von Trockenschäden betroffen sei. Diese Riedflächen müßten in Futterweiden umgewandelt werden.

# Große Fortschritte der Landtechnik

## DLG-Schau in Hamburg ein Riesenerfolg — Landmaschine erobert Bauernbetriebe

Zunächst kurz der äußere Erfolg: die 41. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf dem Heiligen-Geist-Feld in Hamburg verzeichnete bei achttägiger Dauer einen Besuch von über 800 000 Menschen, darunter 6000 Ausländern aus 44 Staaten der Welt! Die Nachfrage nach deutschen Landmaschinen gerade aus dem Ausland war überraschend stark, während sich die Inlandsnachfrage in normalen Grenzen hielt. Wenngleich der Landwirtschaft durch die starke Abwanderung von Landarbeitern und mitarbeitenden Familienangehörigen zur weiteren raschen Mechanisierung gezwungen ist, zeigt sich der Bauer nicht ohne eingehende Prüfung der Wirtschaftlichkeit der Maschinen bereit, zu den seit dem Vorjahre gestiegenen Preisen unbesehen zuzugreifen. Er machte vielmehr stark von der erstmalig gebotenen Gelegenheit Gebrauch, sich durch die DLG vor Anschaffungen beraten zu lassen.

### Konkurrenz für den Schlepper

Der sogenannte Bauernschlepper bis zur Stärke von etwa 20 PS, der sich seit seinem ersten Erscheinen im Jahre 1936 (Firma Deutz) in einem wahrhaften Siegeszug den mittelbäuerlichen Betrieb erobert hat, erhielt erstmalig in diesem Jahr eine zukunftsträchtige Konkurrenz. Ein ganz neues Konstruktionsprinzip wurde von den Firmen „Lanz" und „Ruhrstahl" im sogenannten „Geräteträger" mit Einmannbedienung erstmalig angewandt. Hier wird ganz grundsätzlich von dem Typ des Ackerschleppers als Ersatz des Zugtieres abgegangen. In den bei „Ruhrstahl" z. B. von einem 20-PS-Henschelmotor bewegten Rahmen können eine Vielzahl von Geräten nicht a n gebaut, sondern e i n gebaut werden. Der Hauptarbeitsraum dieser neuen Landmaschine liegt nicht mehr wie bisher links von der Zugmaschine, sondern zwischen Vorderachse und dem Heckgebilde von Motor und Getriebe. Die Übersicht beim Arbeiten wird hierdurch für den Fahrer unvergleichlich günstiger. Es scheint so, als ob die deutsche Landtechnik durch diese Neukonstruktionen den Vorsprung wieder erreichen könnte, den sie im Bereich der Kleinschlepper bei Kriegsbeginn unbestritten in der Welt gehabt hat. Ein anderes, neuartiges Gerät, der sogenannte Feldhäcksler scheint sich als arbeitssparend ebenfalls durchzusetzen. Er häckselt bereits auf dem Feld beim Mähen das Futter, das dann auf dem Hof mittels Gebläse in den Stall oder den Silo geblasen wird.

### Erleichterung für die Bäuerin

In immer schnellerem Tempo nimmt sich die moderne Arbeitstechnik auch des Reiches der vielgeplagten Bäuerin an. Die Melkmaschine erobert sich die Viehställe bis herab zu etwa acht Stück Milchvieh. Unterhalb dieser Betriebsgröße ist sie noch unrentabel. Wie lange noch? Haushaltsmaschinen dringen in Küche und Vorratskammern ein. Die Propan-Gasflasche, teilweise schon gefüllt mit Abgasen aus der Vergärung des eigenen Stallmists, erleichtert Kochen und Backen und erspart das mühevolle und zeitraubende Feuermachen im Holz- oder Kohleherd. Ebenso erobert sich die moderne Kühlungs- und Konservierungstechnik Milchküche und Einweckraum. Die Bäuerin gewinnt so etwas Zeit und spart damit Kraft für ihre sonstigen Pflichten auf dem Hof und in der Familie.

### Frißt die Technik den Bauern?

Die Agrarpolitik der letzten Jahrzehnte sah das Eindringen der Technik in die festgefügten, organischen Formen des Bauernbetriebes mit großer Besorgnis. Es schien zunächst so, als ob der „Dämon Technik" den Bauernhof überrennen und Großbetriebsformen wie die amerikanische Farm oder die östliche Kolchose erzwingen wollte. Das lag daran, daß die Landmaschine noch vor 20 Jahren eben nur auf großen Flächen rentabel eingesetzt werden konnte. Diese Gefahr ist heute im Prinzip überwunden. Die DLG-Schau brachte motorisierte Kleingeräte für den klein- bis mittelbäuerlichen Betrieb in einer solchen Fülle, daß schon beinahe von einem Zuviel gesprochen werden kann. Eine Rationalisierung durch Typisierung erscheint vielmehr notwendig.

Das zwingendste Erlebnis für den aufmerksamen Beobachter waren aber nicht die Maschinen, so genial sie erdacht und gefertigt sein mögen. Man mußte vielmehr immer wieder die Gesichter der Zehntausende von Landleuten ansehen, die aus allen Teilen des Bundesgebietes herbeigeströmt waren. Oft direkt aus ihren Sonderzügen heraus begaben sie sich nach strapaziöser Fahrt in gleichmütiger Ruhe auf den stundenlangen Gang durch die verwirrende Fülle der Ausstellung. Unbewegt, aber aufmerksam folgten sie den Erklärungen der Fachleute, stellten überraschend gründliche Fragen, tauschten ihre Meinungen mit Nachbarn aus und bildeten sich ihr unbestechliches Urteil. Hier ist eine Reserve an gesunder Volkssubstanz, die nicht nur erhalten, sondern durch eine gute Agrarpolitik genährt werden müßte. Dr. Hermann Reischle

**Clemens von Brentano in Rom als Botschafter akkreditiert**

Der bisherige deutsche Generalkonsul in Rom, Clemens von Brentano, überreichte dem italienischen Staatspräsidenten Einaudi sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter der deutschen Bundesrepublik in Italien. Rechts neben Dr. von Brentano Graf Piccolomini, Protokollführer im Büro des Staatspräsidenten, links hinter dem Botschafter sein Stellvertreter, Dr. Gerhard Wolf

### Bürkle vor dem Handelsrichter

**Er verbrauchte letzten Monat 7000 DM**

Stuttgart (lwb). Die Städtische Girokasse Stuttgart hat bei der Kammer für Handelssachen eine einstweilige Verfügung beantragt, die bewirken soll, daß für die Ponti-GmbH. bestimmten Einzahlungen von Schuldnern, die auf ein von Willy Bürkle am 9. Mai dieses Jahres errichtetes Postscheckkonto getätigt wurden, gesperrt werden. Auf Bürkles neues Konto sind bisher schon über 7000 DM eingezahlt worden. Künftige, für die Ponti-GmbH. bestimmte Einzahlungen sollen wie bisher der Betriebs- und Verwaltungs-GmbH. zufließen, welche im Juni letzten Jahres die Aktiven und Passiven der Bürkle'schen Betriebe übernommen hatte. Die Rechtsvertreter Bürkles beantragten dagegen vor der Kammer für Handelssachen, die bereits auf Bürkles Konto eingezahlten Beträge sowie alle künftigen Einzahlungen solange auf einem Sperrkonto zu belassen, bis ein Schiedsgericht über den rechtmäßigen Empfänger der Beträge entschieden habe. Der Rechtsvertreter der Girokasse betonte, wenn die Kammer die einstweilige Verfügung nicht ausspreche, werde Bürkle „Geld an Land ziehen, das ihm nicht zustehe". Wenn das Geld einmal verbraucht sei, werde die Girokasse es nie wieder bekommen. Bürkle teilte vor der Kammer mit, daß von den 7000 DM nur noch 236 übrig geblieben seien. Das Geld habe er bereits verbraucht. Der Beschluß der Kammer über die beantragte einstweilige Verfügung wird den Parteien am Mittwoch bekanntgegeben werden.

### Bürkles saftige Ohrfeige

Auch durch eine Ohrfeige machte Herr Bürkle von sich reden: Eine Arbeiterin hatte ihm im September erzählt, daß sie — im Klosett — zufällig gehört habe, wie Herr T., ein Angestellter der Vermögensverwaltungs-GmbH., über Bürkle schimpfte. Als Bürkle Herrn T. nun am 13. September persönlich kennenlernte, machte er gleich eine abfällige Bemerkung. Dies wurmte T. derart, daß er mit dem Fuß nach Bürkle trat. Bürkle revanchierte sich mit einer Ohrfeige, worauf T. verlangte, Bürkle solle sofort das Haus verlassen, weil er sonst einen Hausfriedensbruch begehe. Bürkle blieb. Er sei noch immer Herr in seinem eigenen Haus, sagte er, denn die Mietverhältnisse mit der Vermögensverwaltungs-GmbH. seien durchaus nicht geklärt. Schließlich erstatteten beide Strafanzeige. Die Verhandlung vor dem Stuttgarter Amtsgericht wurde jedoch auf unbestimmte Zeit vertagt, da das Gericht noch die Lauscherin auf dem Klosett als Zeugin laden will.

# NEUES AUS ALLER WELT

### Schreckliche Folgen einer Explosion

Nürnberg (UP). Zwei Sprengmeister und ein Arbeiter wurden bei dem Versuch, eine 250-kg-Bombe zu entschärfen, in Nürnberg getötet. Neun Personen wurden schwer verletzt. Zahlreiche andere trugen leichte Verletzungen davon. Im Umkreis von 200 Metern entstand erheblicher Gebäudeschaden. Zwei Wohnhäuser mußten wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Im ganzen Stadtteil wurden zahlreiche Fenster eingedrückt und Dächer abgedeckt.

### Helgoland frei von Demonstranten

Cuxhaven (UP). Die letzten vier Mitglieder der Turmbesatzung auf Helgoland sind in Cuxhaven gelandet. Nach einer fünftägigen Besetzung ist Helgoland wieder frei von Demonstranten. Lediglich die Helgoländer Hummerfischer befinden sich noch in den Gewässern um die Insel und laufen mittags und abends den Hafen an. Weder die Aktion Helgoland e. V. noch die Helgoländer selbst sind mit dem Ergebnis der Besprechungen zufrieden, die in Kiel mit den britischen Behörden stattgefunden haben.

### Faruk auf der Hochzeitsreise

Kairo (UP). König Faruk und Königin Narriman von Ägypten unternehmen zur Zeit an Bord der königlichen Jacht „Fakhr el Bihar" eine zweimonatige Hochzeitsreise. Das Schiff wird von zwei Zerstörern begleitet. Das Königspaar beabsichtigt, verschiedene Mittelmeerstädte und Badeorte in Italien, Frankreich sowie Spanien zu besuchen.

### Athener Hofstaat trat zurück

Athen (UP). 30 Mitglieder des Hofstaats, vom ersten Kammerherrn bis zu den untersten Chargen, haben ihre Ämter zur Verfügung gestellt. Sie teilten König Paul in einem Schreiben mit, daß ihr Entschluß im Zusammenhang mit dem Rücktritt von Feldmarschall Papagos stünde. Der wahre Grund für dessen Rücktritt sei keine „Gesundheitsrücksicht", sondern die feindselige Einstellung des Hofes gegen ihn gewesen.

# AUS DEM WIRTSCHAFTSLEBEN

### Wie steigern wir die Kohleförderung?

**Studienreise deutscher Bergleute in USA**

Mehrerzeugung an Kohle ist wichtiger als das beste Export- und Verteilungsschema! Wenngleich angesichts der zu knappen Kohlendecke natürlich auf ein Quotensystem der Zuteilung für den Export einerseits und die wichtigsten Kohlenverbrauchergruppen im Inland andererseits nicht verzichtet werden kann, so sollte doch das deutsche Organisationstalent in erster Linie der Steigerung der Kohleerzeugung zugewandt werden. Tatsache ist, daß wir auffälligerweise über die 400 000 Tonnengrenze pro Tag nicht hinauskommen. Wo liegt hier der Haken?

Eine deutsche Studiengruppe von 10 Bergbauexperten einschließlich Gewerkschaftsvertretern hat jetzt eine vierwöchige Studienreise durch den USA-Kohlenbergbau abgeschlossen. Als Ergebnis ihrer Reise haben die deutschen Fachleute festgestellt, daß der amerikanische Bergbau dem deutschen in der Technisierung, aber auch in dem vertrauensvolleren Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeitnehmer voraus sei. Beide Momente wirkten sich zusammen so aus, daß die Schichtleistung in den USA 5 bis 7 Tonnen, in Westdeutschland 1,05 Tonnen betrage. Selbstverständlich sind die Abbauverhältnisse in den USA günstiger gelagert, ist der hohe Technisierungsstand von uns kaum aufzuholen. Daß aber die USA uns auch auf der menschlich-psychologischen Seite des Wirtschaftsprozesses, dem persönlichen Vertrauensverhältnis im Betrieb, voraus sind, gibt doch sehr zu denken. Mindestens auf diesem Gebiet könnten wir, ohne daß uns dies Kosten verursacht, mit den USA gleichziehen und dadurch die Schichtleistung steigern.

### Arbeitslosenzahl ging weiter zurück

**Nur in Württemberg-Baden konstant**

Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet ist in der zweiten Hälfte des Monats Mai erneut um 59 215 zurückgegangen. Am 1. Juni waren in der Bundesrepublik noch 1 386 916 Personen erwerbslos. Das Arbeitsministerium in Bonn führt das Sinken der Zahl auf Neueinstellungen in der Landwirtschaft und im Baugewerbe zurück. Von den einzelnen Ländern erreichte Bayern mit 21 389 den größten Rückgang, gefolgt von Niedersachsen mit 15 564, Schleswig-Holstein mit 10 709. Als einziges Land meldete Württemberg-Baden eine höhere Arbeitslosenzahl gegenüber Ende April. Die Zunahme betrug allerdings nur 27 Personen.

### Kreditplanung des ERP-Ministeriums

Die Einnahmen im außerordentlichen Haushalt des ERP-Ministeriums für das Rechnungsjahr 1951 belaufen sich auf 1 132 769 500 DM. Hiervon entfallen 892 070 000 DM auf Beiträge aus dem ERP-Sondervermögen für Investitionsdarlehen und dergleichen, 124 065 200 auf Tilgungsraten für bereits gewährte Darlehen und 116 634 300 auf Einnahmen aus Zinsen.

An Ausgaben in Form von Krediten sind vorgesehen (in Millionen DM): Landwirtschaft 32,8, Kohlenbergbau 100, Energiewirtschaft 150, andere Energiezweige 37,38, Eisen und Stahl 50, Zellulose, Papier und Druck 2,85, verschiedene Industrien 2, Verkehr, Post und Bundesbahn 50,3 und 0,5 Millionen für die Reparatur von drei Handelsschiffen.

Ferner sind vorgesehen (in Millionen DM): 100 für den Wohnungsbau, 4 für Transportkosten karitativer Sendungen, 200 für Investitionskredite an die Berliner Wirtschaft, 100 für das Notstandsprogramm Berlin, 7,17 für Sonderinvestitionen in Berlin. Über die Verwendung von 295,766 Millionen DM ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

### Starker Andrang auf der Handwerksmesse

Die gegenwärtig in München stattfindende Deutsche Handwerksmesse ist innerhalb von drei Tagen bereits von mehr als 50 000 Personen besucht worden. Größere Aufträge wurden für das Bundesgebiet in Pumpen und Pumpenanlagen, Holzbearbeitungsmaschinen, Spezial-Autolacken, Textilien, insbesonders handgewebten Stoffen, und Lederwaren erteilt.

Die Schweiz und Skandinavien traten als Einkäufer für Elektro-Baugeräte, Emaille-Schmuckwaren und kosmetische Neuheiten auf. Italien schloß in verschiedenen Textilmaschinen und Schwarzwälder Uhren ab. Griechenland, Frankreich und Italien interessieren sich für das Patent eines neuen Lippenstiftes. Von den überseeischen Staaten kauften Argentinien und Brasilien Elektro-Baugeräte und handbemaltes Luxusporzellan.

### Bundestagung der IG Holz in Stuttgart

Die diesjährige Bundestagung der Industriegewerkschaft Holz findet vom 10. bis 13. Juni in Stuttgart statt. 130 Delegierte aus dem Bundesgebiet und Berlin sowie ausländische Gäste werden erwartet. An der Tagung wird auch Bundesarbeitsminister Storch teilnehmen, der Mitglied der IG Holz ist.

### Gute Geschäfte an „Vaters Weintag"

Nach den ersten vorliegenden Berichten von den an „Vaters Weintag" beteiligten Organisationen des Weinhandels, des Weinbaues und des Hotel- und Gaststättengewerbes hatte der erste, im gesamten Bundesgebiet veranstaltete Weinwerbetag einen guten Erfolg. Trotz des schlechten Wetters, das vor allem den Ausflugsverkehr beeinträchtigte, habe „Vaters Weintag" im allgemeinen den Erwartungen entsprochen. Dies sei besonders in den Konsumgebieten der Fall gewesen, während in den Produktionsgebieten selbst keine bedeutende Umsatzsteigerung zu verzeichnen gewesen sei.

### Zu wenig Lehrkräfte für das Bäckerhandwerk

Auf der ersten ordentlichen Generalversammlung seit Kriegsende, die die Landeszentrale badisch-pfälzischer Bäckergenossenschaften in Pforzheim veranstaltete, wurde allgemein über den Mangel an Lehrkräften im Bäckerhandwerk geklagt. Auch die Versorgung mit Zucker und Kohle bereite den Bäckern Sorge. Der Landeszentrale badisch-pfälzischer Bäckergenossenschaften gehören zur Zeit 27 örtliche Bäckergenossenschaften an.

# Sport-Ecke

### Williams schlägt Weidinger k.o.

Johnny Williams (Großbritannien) schlug den österreichischen Schwergewichtler Joseph Weidinger in der 6. Runde k.o. Weidinger suchte gleich zu Anfang des Kampfes, der über zehn Runden gehen sollte, eine Entscheidung. Doch der schnelle Williams wich ihm aus und brachte einige gute Treffer am Kopf des Österreichers an, dessen Gesicht schon nach der dritten Runde blutüberströmt war. In der 6. Runde konnte Weidinger eine sehr hart geschlagene Linke landen, die Williams gegen die Seile warf. Doch urplötzlich schlug der Brite eine scharfe Rechte, mit der er Weidinger zu Boden brachte. Dieser stand zwar sofort wieder auf, wurde jetzt aber von Williams mit einem Hagel von Hacken überschüttet, so daß er wieder auf die Bretter ging. Nur mühsam richtete sich der hart angeschlagene Boxer an den Seilen wieder auf, nur um nochmals zu Boden geschickt zu werden. Als sich Weidinger zum dritten Mal erhob, beendete der Ringrichter den Kampf und erklärte Williams zum Sieger durch techn. k.o.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# Vom See bis an des Maines Strand

## Das Automobil hat Geburtstag

**Vor 65 Jahren ratterte das erste „Schnauferl"**

Mit seiner Frau, seinen beiden Söhnen und einem Werkmeister schob am Sonntag, den 4. Juni 1886, also vor 65 Jahren, der Ingenieur Karl Benz die erste von einem Benzinmotor angetriebene Karosse auf den Mannheimer Ring. Unter großer Rauch- und Lärmentwicklung ratterte dieser erste Motorwagen der Welt — der später wie die ihm nachfolgenden „Stallgenossen" mit dem Namen „Schnauferl" belegt wurde — eine Rekordstrecke von 100 Metern.

Karl Benz mußte seine Frau stets mit auf die Reise nehmen, weil er einer zweiten Person bedurfte, die den Wagen durch Anschieben in Gang brachte. Der Betriebsstoff wurde aus Benzinflaschen laufend nachgeschüttet, da kein Tank vorhanden war. Der Wagen hatte nur einen Gang.

Die Mannheimer Polizei sah sich bald gezwungen, das „Rasen" mit „hemmungsloser Geschwindigkeit" auf bestimmte „Versuchsstrecken" einzuschränken. Die Versuche mit dem Motorwagen, denen anfangs oft nach dem Anschieben auch das Heimschieben folgte, erlaubten es Karl Benz bereits einen Monat später, seine Erfindung mit großem Erfolg auf der Münchener Maschinenausstellung vorzuführen.

### Mannheimer Eltern drohen mit Schulstreik

Mannheim (lid). Die Eltern der Mannheimer Sickinger-Schule haben mit einem Schulstreik gedroht, falls die vor einiger Zeit versprochenen acht Schulräume, die nach Ansicht der Eltern zu einem geregelten Unterricht erforderlich sind, nicht in Bälde durch Freigaben oder Neubauten geschaffen werden.

### Die „Pforzheimer Woche" wurde eröffnet

Pforzheim (lwb). Die „Pforzheimer Woche", die in zehn Tagen rund 55 Veranstaltungen aller Art bringen wird, wurde feierlich eröffnet. Gleichzeitig öffnete die Leistungsschau, auf der rund 300 Firmen aus 100 Branchen ausstellen, ihre Tore. Oberbürgermeister Dr. Brandenburg wies besonders auf die Leistung Pforzheims seit dem Zusammenbruch hin.

### Frage nach der Konfession unerwünscht

Karlsruhe (lwb). Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Ministerialdirektor Dr. Unser, hat angeordnet, daß in allen Fragebogen, die für die Dienstakten der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Landesbezirksverwaltung bestimmt sind, die Frage nach der Konfession gestrichen wird. Dr. Unser ist der Ansicht, daß die Behörden nicht befugt sind, die bei ihnen beschäftigten Personen nach ihrer Religionszugehörigkeit zu befragen. Für eine Beförderung oder Anstellung seien jeweils die Befähigung und die Leistungen des einzelnen entscheidend.

### Die Entwicklung der Evang. Landeskirche

Karlsruhe (epd). Nach der Zusammenstellung der kirchlich-statistischen Nachweisungen für 1949 gehörten im Berichtsjahr im Bereich der badischen Landeskirche 1 033 225 Einwohner der Evangelischen Landeskirche an. Von den insgesamt 26 Kirchenbezirken ist der Kirchenbezirk Mannheim mit 118 200 Seelen zahlenmäßig am stärksten, gefolgt vom Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt mit 104 344 Seelen. Die beiden kleinsten Kirchenbezirke sind Adelsheim mit 9 641 und Boxberg mit 8 137 Seelen. Kirchgänger wurden im Berichtsjahr insgesamt 310 000 verzeichnet; das sind 30 Prozent der Seelenzahl der Evangelischen der Landeskirche. Die Gesamtzahl der Abendmahlsgäste betrug 394 634 oder 38 Prozent der Seelenzahl. Übertritte zur evangelischen Kirche erfolgten 1 518, davon 508 aus der katholischen Kirche, 613 aus der Glaubenslosigkeit und der Rest von sonstigen christlichen oder nichtchristlichen Gemeinschaften. Ausgetreten aus der evangelischen Kirche sind 920 Erwachsene und 275 religionsunmündige Kinder.

## Aufschwung im Fremdenverkehr

Karlsruhe (UP). Der Fremdenverkehr in Baden hatte im Jahre 1950 einen erfreulichen Aufstieg zu verzeichnen, wie aus dem Geschäftsbericht des „Badischen Fremdenverkehrsverbandes für den Bereich der amerikanischen Zone" hervorgeht. In dem Bericht wird besonders auf das starke Ansteigen des Ausländerverkehrs in Baden hingewiesen, der sich gegenüber 1949 fast verdreifacht hat. Die Gesamtbesucherzahlen im ersten Halbjahr 1950 betrugen in Baden 224 900 Fremde, davon 19 027 Ausländer, und im zweiten Halbjahr 261 375 Fremde, davon 37 920 Ausländer. Nach den vorliegenden Anfragen ist für das Jahr 1951 für Baden mit mindestens den gleichen Besucherzahlen wie im vergangenen Jahr zu rechnen.

Für das kommende Jahr hat sich der Badische Fremdenverkehrsverband, der das nordbadische Gebiet umfaßt, ein umfangreiches Programm vorgenommen. So will sich der Verband vor allem in die im Aufbau befindliche Sozialtouristik einschalten. Die bisher für den Reiseverkehr am wenigsten erschlossenen Förderungsgebiete Buchen, Mosbach und Tauberbischofsheim sollen dabei besonders berücksichtigt werden. Ferner sind die Herstellung einer Bildkarte und eines Reiseführers für Nordbaden geplant.

### Betrug bei der Tonbild-Studio-Produktion?

Karlsruhe (lwb). Vom Untersuchungsrichter beim Landgericht Mannheim wird seit einiger Zeit eine richterliche Voruntersuchung gegen den früheren Produktionsleiter der „Tonbild-Filmstudio-Produktion G. m. b. H. Mannheim", Georg Wacker, und gegen den jetzigen Leiter der Gesellschaft, Max Langguth, geführt. Wie von der Nebenstelle Karlsruhe des württemberg-badischen Justizministeriums weiter mitgeteilt wurde, stehen die beiden Beschuldigten, die in Untersuchungshaft genommen wurden, unter dem Verdacht des Betrugs, der Untreue und des Verstoßes gegen das Reichsgesetz über das Kreditwesen. Von der Nebenstelle Karlsruhe des Justizministeriums wird erklärt, daß bei dem gegenwärtigen Stand der Untersuchungen Näheres nicht mitgeteilt werden könne. Vor allem könne keine Auskunft darüber gegeben werden, ob dem Lande Württemberg-Baden aus der Bürgschaft für einen der Gesellschaft gewährten Kredit ein Schaden entstehe.

### Der größte Soldatenfriedhof im Südwesten

Kehl (SWK). Im Zuge der Wiederaufnahme einer systematischen Pflege und Wartung deutscher Kriegsgräber im In- und Ausland durch den Volksbund „Deutsche Kriegsgräberfürsorge" hofft der Landesverband Oberrhein, auch den Friedhof in Kehl noch im Laufe dieses Jahres ausbauen zu können. Bei diesem Vorhaben steht der Verband vor einer besonders schwierigen Aufgabe, weil hier schon vor Jahren durch Amerikaner und Franzosen Umbettungen von Gefallenen ohne Hinzuziehung deutscher zuständiger Organisationen erfolgten. Gegenwärtig wird die Zahl der hier ruhenden Gefallenen auf rund 1000 geschätzt. Der Volksbund ist jedoch sicher, daß gerade im Kehler Gebiet weit mehr Tote unter der Erde liegen.

# Kurze Wirtschaftsnotizen

### Mannheimer Produktenbörse vom 4. Juni

Am Brotgetreidemarkt liegen Angebote von Inlandware nicht vor. Die Nachfrage ist unverändert stark. Aus der Bundesreserve wurden 2250 t Auslandroggen für Württemberg-Baden zugeteilt. — Der Hafermarkt ist allgemein ruhig. Vereinzelte Angebote in Chilehafer liegen bei 50 bis 51 DM. — Der Gerstenmarkt bleibt weiterhin still. In Sommergerste liegen Offerten mit 47 DM von niederrheinischen und bayerischen Stationen vor. Irakgerste ab Seehafen 46 bis 47 DM. — Am Mehlmarkt besteht laufendes Bedarfsgeschäft, die Abrufe können prompt befriedigt werden. — Am Futtermittelmarkt besteht kleines Bedarfsgeschäft. Bei Kleie und Mühlennachprodukten besteht unveränderte Lage bei steigender Tendenz. Die Preise für Mandschur-, Brasil- und USA-Gelbmais liegen bei 48 bis 50 DM. Malzkeime und Biertreber liegen ruhig bei jeweils 20 DM. Palmkern-Schrot erzielte 23 DM. In Körnerfutter besteht bei 48 bis 49 DM kleiner Umsatz. Sojaschrot wurde in kleinen Mengen mit 34,25 DM gehandelt. Fischmehl kein nennenswerter Umsatz; die Offerten lauten bei deutschem Fischmehl und deutschem Heringsmehl auf 47 DM mit Jutesack ab Küste, für deutsches Dorschmehl auf 65 DM ab Seehafen. In Hülsenfrüchten leicht nachgebende Preise. Gelbe Erbsen werden gesucht. — Der Rauhfuttermarkt ist sehr ruhig und insbesondere Heu ohne nennenswerte Umsätze. — Der Kartoffelmarkt hat nur noch kleines Angebot. Speisekartoffeln alter Ernte stellen sich auf 4,10 bis 4,20 DM frei Mannheim. Die ausländische Ware geht infolge hoher Preise schlecht ab. Neue Kartoffeln deutscher Herkunft werden ab Mitte Juni erwartet.

### Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 5. Juni

Auftrieb: Rinder 283, Kälber 453, Schafe 25, Schweine 773. — Preise: Ochsen AA 96—102, A 87—95, B bis 82; Bullen: AA 97—102, A 89—98, B bis 88; Färsen: AA 98—105, A 92—99, B bis 88; Kühe: AA 85—90, A 79—84, B 71—78, C 60—70, D bis 58; Kälber: A 125—140, B 110—123, C 90—105, D bis 85; Schafe: 70—80; Schweine: A 115—120, B 115—120, C 113—120, D 112—120, E—F 110—116, G 1 100—110. — Marktverlauf: Rinder belebt, kleiner Überstand; Kälber anfangs belebt, später stark nachlassend, größerer Überstand; Schweine langsam, geringer Überstand; Schafe mittelmäßig.

### Heidelberger Schlachtviehmarkt vom 4. Juni

Auftrieb: 20 Ochsen, 28 Bullen, 43 Kühe, 71 Färsen, 231 Kälber, 483 Schweine, 21 Schafe. — Preise: Ochsen AA jung 96—101, A bis 94; Bullen AA jung 96—100, A 90—95; Kühe AA 81—84, A 74—80, B 68—73; Färsen AA 100—105, A 92—99, B 84 bis 90; Kälber A 135—140, B 123—134, C 110—122, D bis 105; Schweine A 114—117, B 115—120, C 115 bis 120, D 113—120; Sauen G 2 100—108; Schafe nicht notiert. — Marktverlauf: Langsam bis schleppend. Mit Ausnahme der Schafe kleine Überstände. Spitzentiere bei Großvieh und Kälber über Notiz.

### Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 4.

Auftrieb: Großvieh 455, 405 Kälber, 1357 Schweine und 16 Schafe, sowie eine Ziege. — Preise: Ochsen AA jung 98—103, A 90—97, B 80—89; Bullen AA jung 97—102, A 90—96, B 82—89; Kühe AA jung 83—88, A 76—82, B 68—75, C 59—67, D bis 58; Färsen AA 100—105, A 94—99, B 88—93; Kälber A 130—136, B 120—128, C 100—110, D bis 85; Schweine A 116—119, B 1 118—121, B 2 118—122, C 119—122, D 116—120; Sauen G 1 105—108, G 2 97—104; Schafe sowie Ziegen nicht notiert (—). — Marktverlauf: Großvieh mittel, kleiner Überstand, Kälber mittel, Spitzentiere über Notiz, Schweine mittel, ausverkauft.

### Zu wenig Lehrkräfte für das Bäckerhandwerk

Auf der ersten ordentlichen Generalversammlung seit Kriegsende, die die Landeszentrale badisch-pfälzischer Bäckergenossenschaften in Pforzheim veranstaltete, wurde allgemein über den Mangel an Lehrkräften im Bäckerhandwerk geklagt. Auch die Versorgung mit Zucker und Kohle bereite den Bäckern Sorge. Der Landeszentrale badisch-pfälzischer Bäckergenossenschaften gehören zur Zeit 27 örtliche Bäckergenossenschaften an.

## Zur Zeit kein Butterüberschuß

In Württemberg-Baden besteht zur Zeit keinerlei Butterüberschuß, wie der Bauernverband Württemberg-Baden mitteilt. Um den nordbadischen Bedarf voll zu decken, muß sogar Ware aus Nordwestdeutschland angefordert werden. Da es den bäuerlichen Betrieben an Kraftfutter fehlt und die Frühjahrswitterung bisher relativ kühl war, sind für eine ausgesprochene „Milchschwemme" in diesem Jahr keine Anzeichen vorhanden. Vor dem 1. Juni wird daher keine Buttereinlagerung durchgeführt. Sie wäre überhaupt überflüssig, wenn die Bundesregierung nicht die Verpflichtung auf sich genommen hätte, im Interesse der deutschen Exportförderung Auslandsbutter zu übernehmen, obwohl der deutsche Bedarf ausschließlich aus der inländischen Produktion gedeckt werden kann.

### Weniger Tabak — mehr Zuckerrüben

Durch Verringerung der Tabakanbaufläche konnte in diesem Jahr der Zuckerrübenanbau in Oftersheim bei Schwetzingen um 4,1 Hektar erweitert werden. Ebenfalls erhöht hat sich die Anbaufläche für Gemüse, Mohn, Klee, Weizen und Sommergerste. Wesentlich verringert hat sich die Anbaufläche von Winterroggen.

### Die ersten Kirschen von der Bergstraße

Die ersten Kirschen von der Bergstraße wurden auf dem Mannheimer Wochenmarkt zu einem Preis von einer Mark für das Pfund angeboten. Erdbeeren aus deutschen Treibhäusern kosteten drei Mark das Pfund.

# BADISCHE NOTIZEN

Karlsruhe. Die Deutsche Bundespost nahm den Betrieb der Fernkraftpostlinie Karlsruhe—Freiburg wieder auf. Die Omnibusse verkehren zunächst sonntags, montags, mittwochs und freitags, vom 1. 7. bis 16. 9. täglich. (lwb)

Heidelberg. Eine 21 Jahre alte Radfahrerin wurde von einem bisher noch unbekannten Kraftfahrzeug angefahren und erlag ihren Verletzungen. Der Fahrer flüchtete, nachdem er die Lichter seines Fahrzeugs gelöscht hatte. (lwb)

Weinheim. Auf der Wachenburg bei Weinheim fand ein Mädchentreffen der nordbadischen Kreise des Evangelischen Mädchenwerks Baden statt. Mehr als 2000 Mädchen im Alter von über 14 Jahren waren zu dieser traditionellen Tagung gekommen. (lwb)

Karlsruhe. In Karlsruhe wird eine internationale Eisenbahnerkundgebung stattfinden. Als Redner sind der Generalsekretär der französischen Eisenbahnergewerkschaft Force Ouvriere, Fernand Laurent, Paris, und Hans Jahn, Frankfurt, vorgesehen. (lwb)

Mannheim. Die Lampertheimer Polizei konnte sechs Personen festnehmen, die vor kurzem an der in Bau befindlichen Autobahn Sandhofen—Viernheim 500 Meter Kabel ausgegraben und gestohlen hatten. (lwb)

Waldshut. Die Rheinfähre zwischen Waldshut und dem Schweizer Ort Full, die im letzten Sommer wieder ihren Betrieb aufnahm, setzte ihren 50 000. Fahrgast über. An den Sonntagen werden oftmals bis zu tausend Personen befördert. (SWK)

Wiesloch. Der Landesjugendausschuß Nordbaden hat das Schloß Rotenberg bei Wiesloch erworben. Nach Abschluß der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten wird das Haus allen Jugendorganisationen für Schulungszwecke offenstehen. (CND)

**Die Ötigheimer Volksschauspiele** eröffnen am 17. Juni ihre diesjährige Spielzeit mit Schillers „Wilhelm Tell". Durch dieses Schauspiel ist die Ötigheimer Naturbühne in der Vorkriegszeit besonders bekannt geworden.

### „Einzimmerwohnungen — ein Verbrechen"

Buchen (CND). „Wir wollen keine Ein- und Zweizimmer-Wohnungen oder sogenannte Aufbauwohnungen, die ein Verbrechen an unserem Volke darstellen. Wir wollen das familiengerechte Eigenheim mit ausreichendem Garten, der eventuell als Klein- oder Nebenerwerbssiedlung dienen kann", forderte der bekannte Vorkämpfer des Siedlungsgedankens, Pfarrer Heinrich Magnani, bei einer Generalversammlung des Siedlungswerkes „Neue Heimat" in Buchen. Er wies darauf hin, daß dank des guten Zusammenwirkens der zuständigen Stellen allein im Landkreis Buchen innerhalb von drei Jahren 465 Wohnungen vom Siedlungswerk „Neue Heimat" errichtet worden sind.

### Tödlicher Schlaf während der Vernehmung

Mannheim (lwb). In Mannheim ist ein Mann, der wegen Verdachts der Unterschlagung von der Polizei vorgeladen worden war, während der Vernehmungen eingeschlafen. Zuvor hatte er zugegeben, 10 000 DM veruntreut zu haben. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann vor seiner Vernehmung in selbstmörderischer Absicht Schlaftabletten eingenommen hatte. An den Folgen dieses Selbstmordversuchs ist der Mann jetzt in einem Mannheimer Krankenhaus gestorben.

### Beim Ausschwefeln verbrannt

Söllingen bei Karlsruhe (SWK). Eine Frau wollte im Keller ihres Hauses ein dort lagerndes Faß ausschwefeln. Beim Anzünden der Schwefelschnitte gerieten ihre Kleider in Brand. Obschon sie versuchte, das Feuer mit Wasser zu löschen, erlitt sie so schwere Brandwunden, daß sie kurze Zeit später starb.

### Wieder schweres Unwetter über Karlsruhe

Karlsruhe (lwb). Das Stadtgebiet und die Umgebung von Karlsruhe wurden wiederum von einem schweren Unwetter heimgesucht. Verschiedene Stadtteile waren überschwemmt; der Straßenbahnverkehr war infolge eines Blitzeinschlags für eine Stunde unterbrochen. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr war ständig zur Hilfeleistung bei Überschwemmungen und kleineren Bränden eingesetzt.

# Aus dem Nachbarland

## Vorschläge zur deutschen Schulreform

Stuttgart (lwb). In Stuttgart ist eine dreitägige Konferenz von rund zweihundert Lehrern, die in den letzten Jahren das amerikanische Schulwesen studiert hatten, abgeschlossen worden. Der Leiter der Pädagogischen Hochschule in West-Berlin, Dr. Richter, stellte fest, daß der amerikanische Weg zur Erneuerung des deutschen Schulwesens durchaus beschritten werden könne. Die deutsche Schule müsse sich jedoch sowohl vor einer bedingungslosen Übernahme als auch vor einer „nationalistisch verklemmten" Ablehnung des amerikanischen Schulwesens hüten. Die in Amerika gepflogene „Technik des Gemeinschaftslebens" würde als nachahmenswert auch für den Unterricht an deutschen Schulen bezeichnet. Um das Interesse des Kindes an der Gemeindeverwaltung zu wekken, solle es auch mit öffentlichen Aufgaben (Schülerverkehrspolizei) betraut werden. Verwaltung und Schulaufsicht seien zu trennen, damit der mit Verwaltungsaufgaben überladene Schulrat engeren persönlichen Kontakt mit den Lehrern aufnehmen könne.

## Teilnehmer-Soll: 1400 Jugendliche

**Wie die KPD für die Weltfestspiele wirbt**

Stuttgart (UP). Von unterrichteter Seite wurde einem Vertreter der United Press ein Plan der KPD-Landesleitung Württemberg-Baden in einer Photokopie vorgelegt. Der Plan sieht die Werbung von 1400 württemberg-badischen Teilnehmern im Alter von 14 bis 30 Jahren für die Weltjugend-Festspiele Berlin vor.

In der an alle Kreis- und Ortsverbände gerichteten Anweisung wird unter anderem festgelegt, daß die Kreise Stuttgart und Mannheim ein „Soll" von 270 Teilnehmern, der Kreis Karlsruhe 120 Teilnehmer und Heidelberg 100 Teilnehmer zu stellen haben. Die übrigen „Sollziffern" der einzelnen Kreise schwanken zwischen 5 und 70. Mit der Erfüllung dieses „Solls" haben die Kreissekretariate ein Mitglied der Kreisleitung zu betrauen. Bei der Werbung von Teilnehmern soll das Schwergewicht auf die Betriebe gelegt werden. In der Anweisung heißt es u. a. weiter, daß jede Grundeinheit der Partei durch Geldsammlungen die Fahrtkosten für wirtschaftlich schlecht gestellte Jugendliche aufzubringen habe.

## Junge Union fordert „Wachablösung"

Tübingen (lds). Die Landesvorstände Baden, Nordbaden, Nordwürttemberg und Württemberg-Hohenzollern der Jungen Union berieten in Tübingen u. a. eine Reihe von Fragen, die sich im Zusammenhang mit der bevorstehenden Volksabstimmung im südwestdeutschen Raum ergeben werden. Dabei wurde vor allem die Forderung aufgestellt, daß der Verwaltungsaufbau innerhalb der neuen staatlichen Ordnung, die in jedem Fall aus der Volksabstimmung hervorgehen wird, mit einer Verwaltungsvereinfachung Hand in Hand gehen muß. Nach Ansicht der Jungen Union müßte die Zahl der Ministerien auf Innen-, Kultus-, Justiz-, Wirtschafts- (einschließlich Landwirtschaft und Arbeit) und Finanzministerium beschränkt werden. Außerdem biete die bevorstehende Neuordnung eine einmalige Gelegenheit für eine breite „Wachablösung". Angesichts der oft überspannten Honoratioren-Wirtschaft scheine es endlich an der Zeit, fähige Kräfte der jungen Generation an die Verantwortung zu führen.

## Für und wider das Farbentragen

**Stellungnahmen aus Mainz und Tübingen**

Tübingen (ld). Zu der Kritik des rheinland-pfälzischen Ministers Dr. Süsterhenn am Verbot des öffentlichen Farbentragens teilt die Universität Tübingen mit, daß sie mit allem Nachdruck an den Beschlüssen der Rektorenkonferenz festhalten werde, die sie mit guten Gründen für rechtskräftig halte. Die Universität Tübingen wahre ihren Standpunkt, der sich gegen das öffentliche Farbentragen richtet, aus sozialen Gründen und im Hinblick darauf, daß der Weg zu den wirklichen Fragen der Persönlichkeit jedes Volkes durch solche Lebensformen eher versperrt als erleichtert wird.

Die Rektoren und Senate sämtlicher Hochschulen in der Bundesrepublik vertreten ausnahmslos den Standpunkt, daß es sehr wohl zur Körperschaftsgewalt der Hochschule gehöre, über Fragen des Farbentragens ihrer Studierenden in der Öffentlichkeit Anordnungen zu treffen, erklärte der Rektor der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz, Professor Isele, anläßlich einer Immatrikulationsfeier. Die Frage des Farbentragens berühre wesentliche Probleme des sozialen Friedens, die auf rein örtlicher Ebene nicht zu lösen seien. Es erscheine daher wenig förderlich, von außen her und etwa auf dem Wege verwaltungsgerichtlicher Klagen die bisherige tolerante Atmosphäre der Mainzer Universität zu belasten.

### Fünf Täter — 42 Einbrüche — 96 740 DM Beute

Ravensburg (M.P.) In Ravensburg wurden fünf Einbrecher, die seit März 1950 nicht weniger als 42 Einbrüche ausgeführt und dabei eine Beute im Gesamtwert von 96 740 DM gemacht haben, verhaftet. Schon im Februar konnten in einer abgelegenen Gastwirtschaft in Haslach im Schwarzwald die ersten beiden Täter verhaftet und dabei eine Menge Diebesgut sichergestellt werden. Auf Grund wochenlanger Arbeit der Kriminalpolizei Stuttgart und anderer Gendarmeriekommandos, kam man den weiteren Tätern auf die Spur. Es handelt sich durchweg um illegale Einwanderer aus der Ostzone im Alter zwischen 45 und 53 Jahren, die Pelzgeschäfte und Konfektionshäuser für ihre Tätigkeit bevorzugten. So verübten sie: sieben Einbrüche in Friedrichshafen, drei in Heiligenberg, fünf in Überlingen, zwei in Meersburg, drei in Achern, Kreis Bühl; ferner brachen sie ein in Konstanz, Ravensburg, Markdorf, Mimmenhausen, Leustetten, Oberahldingen, Hagnau, Fischbach, Stokkach, Freiburg, Engen, Freudenstadt, Schramberg, Altensteig, Kollnau, Bretten, Wolfach, Hornberg, Schönaich bei Stuttgart, wahrscheinlich aber auch in Friedrichsruh bei Hamburg und Markranstedt bei Leipzig.

Stuttgart. Frühmorgens wurde im Zentrum Stuttgarts eine Angestellte von zwei Männern angefallen, zu Boden geworfen und ihres Geldbeutels mit zehn Mark Inhalt beraubt. (lwb)

Vaihingen/Enz. Auf verschiedenen Feldern im Kreise Vaihingen/Enz sind an den Frühkartoffelstauden bereits Kartoffelkäfer in besorgniserregender Anzahl aufgetreten. (lwb)

Biberach/Riß. In einer scharfen Kurve stürzten vier große Fässer von einem Lastwagen. Dabei platzten drei davon und etwa 700 Liter Most strömten über die Straße. (hpd)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg